

Die „Volkstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Wahle, Magdeburg.
Für den Inseratenteil sowie für die Rubrik „Zur Lokalfrage“ verantwortlich: Karl Bantau, Magdeburg.
Verlag von B. Harbaum, Magdeburg-Neustadt.
Druck von E. Arnoldt, Magdeburg.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

Volkstimme

Trammetarabo zahlbarer Abonnementspreis:
Vierteljähr. inkl. Bringerlohn 2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 M. inkl. Postgelde,
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7095.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Arbeitsmarkt 10 Pf.
für die gewöhnliche Seite.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Magdeburg, Schmiedehoffstraße 5 u. 6. Motto: Die Wissenschaft und die Arbeiter Ferdinand Lassalle.

No. 121.

Magdeburg, Sonntag, den 26. Mai 1895.

6. Jahrgang.

Der Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb.

Der Gesetzentwurf ist jetzt durch die Korrespondenz aus dem Ministerium des Innern in derjenigen neuen Fassung veröffentlicht worden, in welcher er soeben dem Bundesrat seitens der Reichsregierung zugegangen ist. Der Entwurf, der im Herbst dem Reichstag zugehen wird, geht von dem Grundsatz aus, daß das redliche Gewerbe möglichst geschützt werden müsse gegen Personen von minder ausgebildetem Sinn für geschäftliche Ehrbarkeit, welche den Anreiz empfinden, im Wettbewerb zu unlauteren Mitteln zu greifen.

Der neue Entwurf faßt fünf Kategorien verschiedener Fälle ins Auge. Die beiden ersten Paragraphen richten sich gegen die unlautere Reklame und wollen denjenigen treffen, der

„es unternimmt, in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mitteilungen, welche für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, durch unrichtige und zur Irreführung geeignete Angaben thätiglicher Art über die Beschaffenheit, die Herstellungsart oder die Preisbestimmung von Waren und gewerblichen Leistungen, über die Bezugsquelle von Waren, über den Besitz von Auszeichnungen, über den Anlaß oder den Zweck des Verkaufs den Anschein eines besonders günstigen Angebots herbeizuführen.“

Sofern hierbei auch „wissentlich unwahre und auf Täuschung berechnete Angaben“ Platz greifen, kann auf Geldstrafe bis zu 1500 M., im Wiederholungsfalle auf Haft oder auf Gefängnis bis zu 6 Monaten erkannt werden. Sofern hierbei aber nur der oben erwähnte Thatsachbestand zu Grunde liegt, kann jeder Gewerbetreibende, der Waren oder Leistungen gleicher oder verwandter Art herstellt oder in geschäftlichen Verkehr bringt, zivilrechtlich Klagen auf Unterlassung unrichtiger Angaben, sofern der Urheber der Angaben deren Unrichtigkeit kannte oder kennen mußte und auf Ersatz des durch die unrichtigen Angaben verursachten Schadens.

Die strafbare Handlung kann auch im Wege der Privatklage verfolgt werden, also ohne vorgängige Anrufung des Staatsanwalts.

Die zweite Kategorie der Bestimmungen soll die Ausschreitungen der „Kritik der Konkurrenten“ treffen, und zwar denjenigen, der

„über das Gewerbegeschäft eines anderen, über die Person des Inhabers oder Leiters des Geschäfts, über die Waren oder gewerblichen Leistungen eines anderen Behauptungen thätiglicher Art ausspricht oder verbreitet, welche geeignet sind, den Betrieb des Geschäfts oder den Kredit des Inhabers zu schädigen.“

Auch hier kann zivilrechtlich auf Schadenersatz und auf Unterlassung der Wiederholung oder Verbreitung der Behauptung geklagt werden, wenn die Behauptungen nachweislich falsch sind. Geschehen die Behauptungen auch „wider besseres Wissen“, so kann auf Antrag des Staatsanwalts eine Strafklage erhoben werden auf Strafe bis zu 1500 Mark oder Gefängnis bis zu einem Jahr. Doch sind von der strafrechtlichen Verfolgung diejenigen Behauptungen ausgeschlossen, welche nur „den Kredit zu schädigen geeignet sind“. Die zivilrechtliche Abhandlung ist ausgeschlossen, „sofern die Absicht, den Betrieb des Geschäfts oder den Kredit des Inhabers zu schädigen, bei dem Mitteilenden ausgeschlossen erscheint. Dies ist insbesondere anzunehmen, wenn er oder der Empfänger der Mitteilung an ihr ein berechtigtes Interesse hatte.“

Die dritte Art von Gesetzesbestimmungen will die Quantitätsverschleierungen verhüten, wie sie namentlich beim Verkauf von Garnen, von Bier in Flaschen und Fässern, beim Kleinhandel mit Waren wie Schokolade, Zucker, Bindfaden, Seifen, Kerzen, Stahlfedern u. d. beobachtet werden, und die darin bestehen, daß durch die schwer bemerkbare Verkleinerung des sonst üblichen Mengenverhältnisses der Anschein einer Preisermäßigung hervorgerufen wird. Deshalb wird der Bundesrat ermächtigt zu bestimmen:

„daß gewisse Waren im Einzelvertrieb nur in bestimmten Mengen-Einheiten oder mit einer auf der Ware oder ihrer Aufmachung anzubringenden Angabe der Menge gewerbsmäßig verkauft oder feilgehalten werden dürfen.“

Zu widerhandlungen gegen solche Bestimmungen des Bundesrats werden als Übertretungen bestraft.

Die vierte Kategorie von Bestimmungen richtet sich gegen die unlautere Spekulation auf Firmenverwechslung. Hier ist nur eine zivilrechtliche Verfolgung unter nachfolgenden Voraussetzungen zulässig:

„Wer im geschäftlichen Verkehr einen Namen, eine Firma oder die besondere Bezeichnung eines Gewerbegegnisses in einer Weise benutzt, welche darauf berechnet ist, Verwechslungen mit dem Namen, der Firma oder der Bezeichnung eines Gewerbegegnisses hervorzurufen, deren sich ein anderer begünstigter Weise bedient, ist diesem zum Entschaden verpflichtet. Auch kann der Anspruch auf Unterlassung der missbräuchlichen Art der Benutzung geltend gemacht werden.“

Wer seinen eigenen Namen oder die für ihn eingetragene Firma benutzt, ist nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmung nur dann verantwortlich, wenn bei der Benutzung des Namens oder der Firma eine andere Absicht, als die der Hervorrufung von Verwechslungen ausgeschlossen erscheint.

Endlich kommen fünftens die Bestimmungen gegen den Verrat von Geschäftsgeheimnissen in Betracht. Hier hatte die ursprüngliche Fassung des Entwurfs den meisten Bedenken begegnet, insbesondere wegen der Gefahren, die aus den Bestimmungen für das weitere Fortkommen von Handlungsgehilfen und Arbeitern in anderen Geschäftsbetrieben erwachsen. Die neue Fassung unterscheidet scharf zwischen dem Verrat von Geschäftsgeheimnissen während des Dienstverhältnisses und nach Beendigung des Dienstverhältnisses. Wegen Verrat während des Dienstverhältnisses kann auf Schadenersatz geklagt werden und auf eine Geldstrafe bis zu 3000 M. oder Gefängnis bis zu einem Jahre erkannt werden gegen denjenigen,

der als Angestellter, Arbeiter oder Belehler eines Geschäftsbetriebes Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse, die ihm vermöge des Dienstverhältnisses anvertraut oder sonst zugänglich geworden sind, während der Geltungsdauer des Dienstvertrages unbefugt an andere zum Zweck des Wettbewerbes mitteilt.

Nach Ablauf des Dienstvertrages soll solche Mitteilung zivilrechtlich oder strafrechtlich nur verfolgt werden können, wenn der Betreffende schriftlich eine den Gegenstand des Geschäftsgeheimnisses ausdrücklich bezeichnende Zusicherung der Verschwiegenheit gemacht hat und dieser Zusicherung zuwiderhandelt.

Die Verletzung eines Angestellten zum Verrat von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen während der Dauer seines Dienstvertrages wird auf Antrag mit Geldstrafe bis 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Auch wegen des Verrats von Geschäftsgeheimnissen tritt die Verfolgung nur auf Antrag ein.

Neben einer nach Maßgabe der verschiedenen Bestimmungen des Gesetzes verhängten Strafe kann auf Verlangen des Verletzten auf eine an ihn zu erlegenden Buße bis zum Betrage von 10 000 M. erkannt werden.

Dies der Inhalt des Entwurfs. Mir sich muß ja eigentlich jedermann ein Gegner des unlauteren Wettbewerbs, d. h. mit anderen Worten des „Schwindels“ sein. Allein diese laubere Blüte der unter der heutigen Produktionsweise herrschenden „freien Konkurrenz“ ist so untrennbar mit derselben verbunden, daß sie mit Strafparagraphen nie und nimmer völlig unterdrückt werden kann. Ja es ist sehr fraglich, ob durch die gesetzgeberischen Maßnahmen nicht mehr neue Nachteile herbeigeführt werden, als Uebelstände vorhanden sind.

Eine Wirkung des Entwurfs läßt sich jetzt schon vorhersehen: es werden die konkurrenzunfähigen Geschäftsinhaber zu Denunziationen gegen ihre glücklicheren Kollegen verleitet, ja geradezu dazu herausgefordert werden, denn ist die Denunziation von Erfolg, so winkt dem Denunzianten in der Form von Entschädigung klingender Lohn.

Auf einen weiteren großen Nachteil macht die Frankfurter Zeitung aufmerksam. Es würde die geschäftliche und finanzielle Kritik in der Presse unter den Entwurf fallen, ohne daß für die Presse irgend welcher wirksamer Schutz vorgesehen ist, besonders nachdem auch das Reichsgericht der Presse bekanntlich den Schutz des § 193 N.-St.-B. nicht prinzipiell gewährt. Die Einschränkung der öffentlichen Kritik auf diesem Gebiete wäre aber eine ernste Gefahr. Gerade faule Unternehmungen haben diese Kritik zu fürchten, sie würden es nicht unterlassen, gegen unabhängige Blätter vorzugehen, wenn sie die Aussicht hätten, Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr zu erzielen. Der Beweis der Wahrheit ist in solchen Fällen aber sehr schwer zu führen, da dazu die Aufdeckung der ganzen Geschäftsgebarung gehört. Allerdings kann der Richter aussprechen, daß auch die Abnommenen eines Blattes an derartigen Mitteilungen ein berechtigtes Interesse haben, aber er kann den Angeklagten diesen Schutz auch verweigern, sofern nicht im Gesetze selbst die Presse, soweit ihre Kritik sachlich und nicht in beleidigender Absicht geschieht, ausdrücklich einbezogen ist. Ohne eine derartige Ergänzung müssen die betreffenden Paragraphen des Entwurfs unter allen Umständen unausführbar sein.

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Nieder mit dem Parlamentarismus. Ein Mitarbeiter der Leipziger Zeitung findet es bedauerlich, daß keine einzige politische Partei, und vor allem auch die konservative, nicht den Mut hat, es öffentlich auszusprechen, daß eine Aenderung in der parlamentarischen Vertretung der deutschen Nation eintreten muß, wenn wir nicht politisch und wirtschaftlich zu Grunde gehen wollen. — Und da bestreite jemand noch die Gemüthlichkeit der Sachsen. Die Sachsen sind sogar urgemüthlich. —

Unverfroren. Dem Vorwärts schreibt ein Zeiler: Gese ich da zufällig im „Humor im Deutschen Reichstage“ von F. Szafrański. Berlin, Herm. Walthers, 1894, auf S. 143 folgendes: „Abg. v. Köller: Sie glauben gar nicht, welche Erfolge man nicht durch eine gewisse Unverfrorenheit erreichen kann. — 23. 1. 85.“ — Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten. —

Christlich germanische Civilisation. Der Africarreisende Krause veröffentlicht in der Wostischen Zeitung eine Anzahl Belege dafür, daß im deutschen Schutzgebiete Logo in Westafrika jedes Jahr Tausende von Sklaven gekauft und verkauft werden, und daß der Sklavenhandel durch die deutschen Behörden geduldet wird. —

Antisemitisches. Die Antisemiten Zimmermann und Liebermann von Sonnenberg werden nächsten Montag in einer vom hiesigen deutschsozialen Reformverein in die Centralhalle einberufenen öffentlichen Versammlung Vorträge halten, der erstere über Die Parteien in der letzten Reichstagsession, der letztere über das Thema: Wie werden die Interessen des deutschen Mittelstandes im gegenwärtigen Reichstag vertreten? Hoffentlich sind unsere Parlamentarier genau so rührig und erzählen dem Volke, wie sehr die Antisemiten durch Annahme der Militärvorlage, durch Zustimmung der Zucker- und Branntweinsteuer die gesamten Konjumenten geschädigt haben. Von den übrigen Sünden heute völlig zu schweigen. —

Tages-Chronik.

Magdeburg, 25. Mai 1895.

— In der am Himmelfahrtstage stattgefundenen Katholiken-Versammlung ist wieder einmal die Sozialdemokratie gehörig vernichtet worden, jedoch: hinter verschlossenen Thüren. Eingeladen waren die Gegner des Centrums nicht, hinausgeworfen wurde jeder, der sich erlaubte, eine gegenteilige Ansicht vorzutragen. Und, so geküßt, hatten die Gottesmänner, die Feinde der Wissenschaft und Volkstheorie, leichtes Spiel, gehörig auf uns zu schimpfen. Wir lassen hier einzelne Redebüchchen folgen. Der Abg. Sachs aus Köln sagte z. B.: Der Zukunftsstaat dieser falschen Propheten müsse eine Sklaverei sonder gleichen bringen, da jede freie und selbständige Bewegung in barbarischer Weise unterdrückt würde. Dieser Staat würde nichts weiter als ein großes Gefängnis sein. Der Zukunftsstaat würde eine absolute Zeugnung des Christentums bringen. Es würde dort keine Geißeln und keine Ketten mehr geben, die heranwachsende Jugend würde zu Rebellen gegen Gott erzogen werden. Wenn man die sozialdemokratische Gottlosigkeit erkannte, so wisse man auch, was man von deren Brüderlichkeit und Gleichheit zu halten habe. Offener Aufbruch gegen Gott und gegen den Staat, das seien die Lehren der Sozialdemokratie. Und Herr Abg. Dr. Lieber konnte nicht umhin, gegen die radikale Philosophie zu wirken, die Männer der Wissenschaft in Acht und Bann zu thun und auch auf die Arbeiterpartei zu räsonnieren. Unter anderem sagte der Herr, daß die Worte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ für die Sozialdemokratie keine Bedeutung habe. Der Herr hat jedoch verschwiegen, welche Bedeutung diese Worte für die Centrumslente haben und wie die Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit des Volkes vom Centrum in der „Umsturzkommission“ mit Füßen getreten wurde. — Es ist wahrlich keine Kunst, auf solche Weise eine Partei zu beschimpfen, wie es das Centrum that, anständig ist es noch viel weniger. Eine solche Kampfesweise gleicht der ruchlosen That eines Gefangenewärters, der einen Gefangenen mit Füßen tritt. —

— Anlässlich der am 14. Juni stattfindenden Berufs- und Gewerbeausstellung im Deutschen Reich wird, wie bei früheren Pariser Ausstellungen, der Unterricht in sämtlichen Schulen anfallen. Es wird angenommen, daß die Lehrer bereit sein werden, sich an dem Bälgegeschäft mittheilend in der einen oder anderen Weise zu beteiligen. Daß Schüler dazu herangezogen werden, ist nicht ratsam. Auch die „höheren“ Lehrer? —

— Verfehlt ist der Amtsgerichtsrat Dr. Fränkel aus Weiskene an das hiesige Landgericht. —

— Sonderzüge nach Bad Elmen. Die Sonderzüge von Magdeburg nach Elmen-Salze verkehren in der Zeit vom 2. Juni bis einschließlich den 28. August jeden Sonntag und Mittwoch und am 2. Pfingsttage in folgendem Fahrpläne: Abfahrt von Magdeburg 2.10, von Magdeburg-Buckau 2.16, Ankunft in Elmen-Salze 2.37 nachm. —

— Beim Angeln fiel am Donnerstagabend ein Mann Mitte der dreißiger Jahre von der Werberpötte in die Elbe und ertrank. Er war bekleidet mit dunkler Hose, dunkler Weste und leinwandnem Hemd. —

— Die Leiche eines Mannes landete Donnerstag mittig unterhalb der Pionier-Badeanstalt in der Stromelbe. Der Aufgebundene ist etwa 35–40 Jahre alt und gehört anscheinend dem Arbeiterstande an. Die Leiche wurde nach der Kantonsanatomie gebracht. —

— Die Feste 28 und 29 des Volks-Ergißon, herausg. von Emanuel Braun; Verlag von Wörlein u. Comp., Nürnberg, sind erschienen und enthalten folgende größere Artikel: Deutsche Reich (Fortsetzung), IV. Deutsche Geschichte (Fortsetzung und Schluss), V. Deutsche Literatur, Deutsche Mythologie, Dämonen, Eine große Zahl Fremdwörter. — Die Zahl der Abonnenten auf das Volks-Vergnügen ist in Magdeburg eine sehr geringe. Auch hier könnten die einzelnen Parteigenossen die Kolportage durchzuführen neuer Abonnenten unterstützen. Den Vorteil hat ja schließlich doch nur unsere Buchhandlung, welche gleichfalls auf der Höhe der Zeit stehen muß. —

— Von dem bekannten Werke August Bebel's, Die Frau und der Sozialismus, ist die 25. Auflage (Sollbüchlein-Ausgabe) im Erscheinen begriffen und zwar in Hefen, um das Buch auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Die 25. Auflage liegt sechs Hefen vor. Die 25. Auflage ist um ein Fünftel des Umfangs der früheren Auflagen vergrößert worden, ohne daß dadurch eine Preiserhöhung eintreten wird. Das Buch wird in 10 Hefen à 20 Pfennig erscheinen. Alle acht Tage gelangt ein Heft zur Ausgabe. Subscriptions-Anmeldungen nimmt die Buchhandlung und jeder Kolporteur der Volkstimme entgegen. —

— Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, F. G. W. Dieck Verlag) ist soeben das 34. Heft des 13. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt geben wir hervor: Knäppel aus dem Sad! — Die Beurteilung des wahren Normalen Geschlechtsverkehrs. Von Ed. Bernheim. — Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten, 1886–1892. Von F. A. Gorge. (Fortsetzung.) — Zum Rückgang des Kleinverwerbes. Von Peter Braun. — Die sanitären Verhältnisse der Arbeiter in Glasfabriken. — Literarische Rundschau. — Notizen: Rückkehr zum Hausfrieden. — Familienrat: Germinie Lacerteux. Von Edmond und Jules de Goncourt. Einzige autorisierte Uebersetzung von Emma Adler. (Fortsetzung.) —

— Defrau. (Wasserthel.) Um einem Strafmandat wegen nächtlicher Aufheißerung zu entgehen, beging heute Nacht ein Unbekannter an einem hiesigen Schutzmänn einen Mordversuch. Der Schutzmänn wollte zwei

Personen, welche in der Franzstraße ruhenden Barm verursachten, heißt Namenfeststellung nach der Polizeiwache stattfinden, wurde aber durch Weigerung von einem der Beteiligten derartig schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Schußmann zog in der Notwehr blank und verletzte einen der Messerhelden am Kopf bzw. Gesicht. Der Täter ist verhaftet.

Psalmist. (Erkrankung.) Am Himmelfahrtstage erkrankte bei dem hiesigen Krankenhause bedenkliche 23jährige Knicht Hesselbart bei Gelegenheit einer Kahnfahrt, die er mit noch zwei Mitreisenden bis dicht unter das ruhende Rählgewehr der hochgeschwollenen Elster unternommen hatte.

Elstereben. (Selbstmorde.) Die Zahl der Selbstmorde nimmt im Herrschaftsgebiete der Mansfelder Werkstätte unheimlich zu. Während dieser Woche erhängte sich in Bergsdorf der Bergmann Eduard Funke, in Dilsdorf der Bergmann Wolf. Beide waren Familienväter. Ob wohl die Schuldredner behaupten werden, es sei den beiden Proletariern zu auf dieser schönen Herrgottswelt gegangen? —

Hessische. (Entsprungen.) Am Dienstag wurde vom hiesigen Schöffengericht der Arbeiter Karl Künze, der zur Zeit in Wiesbaden eine Strafe zu verbüßen hatte und von dort vorgeführt wurde, zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Auf dem Rücktransport nach Wiesbaden in Künze entsprungen. —

Steinach. (Polizei im Kriegerverein.) Die Polizei treibt hier Bitten und Trüfte. Aus dem Kriegerverein sind namentlich 9 Mann ausgeschlossen, dieselben fühlen sich sehr wohl unter dem Wahlvereine. —

Schwerte. (Baumstiel.) Die Krone der Bismarck-Eiche, die aus Anlaß des 80. Geburtstages des Fürsten in Schwerte gepflanzt wurde, ist vor einiger Zeit abgebrochen worden. Auf die Ermittlung des Täters hat die Polizei eine Belohnung von 200 Mark ausgesetzt. —

Stendal. (Die Antisemitismus überschnitten.) Einen unerwarteten Ausgang nahm eine hiesige Landgerichtsverhandlung. Vor einiger Zeit wurde der Unternehmer Sch. vom Schöffengericht wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Den Widerstand soll er gegen den Richter P. geleistet haben. Das Gericht hat jedoch nicht ohne weiteres Erfolg, geht daraus hervor, daß der Richter P. ebenfalls mit 20 Mark Geldstrafe belegt wurde, da er den Sch. geschlagen haben soll. Mit dem Urteile gab sich der Angeklagte Sch. nicht zufrieden, er legte Berufung ein und gab sich alle Mühe, seinen zu seiner Rechtserkenntnis aufzuzeichnen, was denn auch gelang. In der Landgerichtsverhandlung entrollte sich nun durch die Zeugenaussagen ein rechtliches Bild über den Vorfall. Das Resultat war die Freisprechung des Angeklagten Sch. und die Verurteilung des Richters P. zu 3 Monaten und 14 Tagen Gefängnis. —

Berlin. (Eine Bande von Dieben verhaftet.) Zwanzig Einbrecher und Dieber, welche seit Monaten die vornehmsten Viertel von Berlin, Charlottenburg und Schöneberg unsicher gemacht haben, sind dingfest gemacht worden. In der Dreiecksverhaftung eines Diebes wurde unter mehreren Baumstümpfen einer gefunden, der einen nicht wahrnehmbaren Versuch hatte. In dem ausgehöhlten Stamme befanden sich 4300 Mk., die einem ansgeraubten Armeemann entstammten. —

Eberfeld. (Ein roter Felle.) Der Erbarbeiter Kreiser wurde Mittwoch mittags, während er schlief, von dem Erbarbeiter Adolf Hengeling durch einen Messerstich in die Brust ermordet. Der Mörder ist flüchtig. —

Davis. (Selbstmord eines Kindes.) Am Donnerstag öffnete der vierzehnjährige Maxime Davin im Hinterhof seiner Mutter das Fenster der vier Treppen hoch gelegenen Wohnung und stürzte sich hinab. Er blieb tot. Davin's Kind war schwächlich und nervös und hatte wiederholt erklärt, es könne das Leben nicht ertragen. —

Kalifornien. (Erschlagene.) Durch eine Kesselexplosion wurden am Donnerstag fünf Frauen in einer Wollfabrik getötet. —

Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, den 24. Mai 1895.

Heute wurde die Reichstags-Sitzung, welche am 6. Dezember v. J. begann, geschlossen. Die Session schließt unter dem Zeichen der agrarischen Agitation, welche noch lange unser wirtschaftliches Leben durchwühlen wird. Der größten Schreier ist der Mund gestopft worden. Wer aber annehmen sollte, daß das „Schreien wie Jähren“ sein Ende erreicht hat, täuscht sich. In der heutigen Sitzung gaben die Agrarier kund, daß die bewilligten Liebesgaben nur ihren Appetit noch mehr gereizt haben; auch hat die schwächliche Haltung der Regierung, die Unsicherheit des Kurzes, die Begehrlichkeit der Junker nur gestärkt — diese unzufriedene Gesellschaft. Den kleinen Bauern wollten sie angeblich helfen, geholfen ist aber nur den ostelbischen Güterbesitzern. Das gab sogar Graf Kanitz heute unumwunden zu: Die neuen Liebesgaben nützen den Bauern nichts, wohl aber den ostelbischen Güterbesitzern. Auch den Besitzern größerer Zuckerrüben sind neue Liebesgaben in den Schoß geworfen worden. Und für diese Liebesgaben, für die neueste Belastung der Komponenten stimmten die Antisemiten, mit Ausnahme der demokratisch angehauchten Süddeutschen. Liebermann und Zimmermann stimmten mit ihren preußischen und sächsischen Freunden für die Vorlagen. Auch sonst kam der Reichstag den Agrariern entgegen. Ein Antrag auf Kündigung des Handelsvertrags mit Argentinien wurde wohl in der Kommission angenommen, gelangte aber nicht mehr zu das Plenum. Der Antrag Kanitz blieb in der Kommission stecken. In der Währungsfrage nahm der Reichstag eine Resolution an, welche den Bimetallisten im preußischen Landtage die Unterlage bot, um ihre Forderungen im Sinne des Bimetallismus zu erheben. Man kann von der geschlossenen Session sagen: Agrarisch war Dampf! Angenommen wurde auch die Novelle zum Gesetz über den Invalidenfonds und die Novelle zum Militärstrafgesetz. Mit dem Gesetzesentwurf wider den Sklavenshandel und dem Gesetz, welches die Bestimmungen über die Schutztruppen in Ostafrika auch anwendbar erklärte für die neuorganisierten Schutztruppen in Westafrika, ist das Regierender der zustande gekommenen Gesetz erschöpft. Von dem vielgerühmten Schluß der schwächeren Kräfte war verfehlt wenig zu spüren. Die ungeheuren Mehrforderungen für Marine, die Steigerung des Militärbudgets erfüllte uns mit Besorgnis für die Zukunft. Zu bedauern ist die Unentschiedenheit ungeschuldig Verurteilter, die Wiedererschließung der Beratung gegen die Urteile der Strafgesamter wäre ein denkwürdiger Fortschritt gewesen. Mit Genehmigung ist jedoch dem Reichstage nachzutragen, daß er die hiesigen Strafrechtsentwürfe zu Ende führt, die Tabakfabrikanten, die Besatzer des Atomengesetzes in den Provinzen gewarnt hat. Der Vorschlag der Session bildet der Kampf über die Kaiserliche Verordnung, der laut der Urteilszeit der hiesigen Richter untereinander mit einer Niederlage für die Regierung endet. Dieser Kampf ist sehr wichtig, daß wir uns freiestens der Ruhe pflegen können. Unserer Vertreter waren in den nächsten Wochen mit der Berichterstattung über die Tätigkeit des Reichstags beauftragt. Soviel für heute. — In der heutigen

Sitzung wurde die Branntweinsteuernovelle mit 165 gegen 85 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur die Freisinnige Vereinigung, die Freisinnige und Süddeutsche Volkspartei, die Sozialdemokraten, ein Teil der Antisemiten, ein kleiner Teil des Centrums und einige wenige Nationalliberale. Das Zuckersteuergesetz wird gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien, der Süddeutschen Volkspartei und Sozialdemokraten angenommen. Endgültig bewilligt wird auch der Nachtragsetat. Es folgen Wahlprüfungen. Vor der Abstimmung über die Gültigkeit der Wahl des Abg. Müller hatte derselbe sein Mandat niedergelegt, wodurch die Besprechung über die unerhörten Wahlbeeinflussungen hintertrieben wurde. Nach Erledigung von Petitionen war die Tagesordnung erschöpft. Der Reichskanzler verlas die bekannte Botenschaft, der Präsident brachte ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus und erklärte die Session für geschlossen. —

99. Sitzung vom 24. Mai.

Präsident v. Buol teilt mit, daß der Abg. Müller-Dortmund (nl.) sein Mandat niedergelegt hat.

Bei der dritten Beratung der Branntweinsteuernovelle erklärt Abg. Graf Kanitz, die Annahme der Branntweinsteuernovelle und des Zuckersteuergesetzes dürfe nicht dahin ausgelegt werden, als ob namentlich alles für die Landwirtschaft erforderlich gesehen sei. Unsere Hoffnungen, daß weitergehende Maßnahmen für die nothleidende Landwirtschaft getroffen würden, sind leider nicht in Erfüllung gegangen. (Sehr richtig! rechts.) Das könnte mich fast bewegen, diesem Gesetze meine Zustimmung zu versagen. Wir bedauern die ablehnende Haltung der Regierung gegenüber unserem Antrag zur Hebung der Getreidepreise. (Beifall rechts. Mitten links.)

Wir bedauern, daß sich auch in den Kreisen, welche dem Staatssekretär Grafen Posadowsky nahe stehen, solche fertige Personen befinden, die nichts von der Landwirtschaft verstehen. Warum hat man uns nicht ein Margarinegesetz gegeben? Warum kein Biergesetz vorgelegt? (Beifall rechts. Mitten links.) Die Entwürfe sind verprochen und fertig, werden aber nicht vorgelegt. (Sehr richtig! rechts.) Spiritus und Zucker allein nützen der Landwirtschaft nichts. Wir bitten die Regierung dringend, bis zum Herbst entweder ein Mittel zur Hebung der Getreidepreise anzufragen zu machen oder unsern Antrag anzunehmen, welcher in der Kommission sehr eingehend geprüft wurde. Das Vertrauen zur Regierung kehrt erst mit der Annahme unseres Antrages zurück. (Beifall rechts. Widerspruch links.)

Liebermann u. v. Sonnenberg schließen sich den Ausführungen des Borchers an.

Abg. Dr. Meyer-Halle (Freil. Berg.): In dieser ganzen Reichstags-Sitzung, die sich anknüpft dem Ende zuneigt (Auf rechts: Warum?) habe ich nichts in der Antisemitismus und Erfindendes gehört wie die Worte des Grafen Kanitz. Ich habe die genugthuende Empfindung, daß mit dieser Regierung einmal in diesem Jahre gesprochen wurde. Und diesen Ton verdient sie namentlich auch von jenen herbeizuführen, die sie sich machen wollte und nicht zu machen verstand. (Weiterkeit.) Wenn ich nun auf der rechten Seite des Hauses so über diese Regierung gesprochen wird, so können Sie sich ein Bild davon machen, wie von unserer Seite über sie gerichtet wird, (Weiterkeit) wenn gleich uns nicht die nachvolle Häßlichkeit zu Gebote steht, durch die sich Graf Kanitz jederzeit auszeichnet hat. (Weiterkeit.) Wenn die Regierung, also noch heute das Margarine- und Biergesetz einbringen wollte, wir werden am Platze sein, um unsere Ansicht darüber vorzutragen. (Auf rechts: Wir auch.)

Wir haben nichts zur Beschleunigung beigetragen. (Widerspruch rechts.) Geben Sie uns doch aber die Zustimmung, daß Sie während der folgenden nächsten drei Monate in derselben Vollständigkeit anwesend sein werden, in der Sie gekommen sind, um den Lohn ihres Abwartens einzufordern. (Weiterkeit links.) Wenn Graf Kanitz Bedenken gegen das Gesetz hat, weil es den Agrariern entgegensteht, als ob die Agrarier gestört wären, so kann ich ihm beibringen, in diesen Vorbericht kommen sie bei uns nicht. (Weiterkeit.) Das Bedenken des Grafen Kanitz, daß das Gesetz im wesentlichen dem Großgrundbesitz zu gute kommen werde, kann ich ihm nicht antworten, denn es ist richtig. Die Unzufriedenheit in bäuerlichen Kreisen wird durch die Bohlheit, die Sie dem Großgrundbesitz widmen, nicht behebbar.

Abg. Pasasche spricht sein Erstaunen darüber aus, daß Graf Kanitz die heutige Verhandlung mit einer solchen agitatorischen Rede eingeleitet habe. Die Autorität der Regierung in einer solchen Weise anzuzweifeln, heißt das monarchische Gesetz untergraben. (Auf rechts.)

Abg. Richter (Freil. Bv.): Ich will die Herren in ihren gegenwärtigen Auslassungen nicht hören, aber ich muß doch die Rechte gegen die Angriffe des Abg. Pasasche in Bezug auf die Agitation in Schutz nehmen. Wenn es sich um den Zucker handelt, dann besteht der Zucker genau so agitatorisch vorzugehen wie die Herren von der Rechten (sehr gut!), die sonst im allgemeinen für die Landwirtschaft eintreten. Unter anderem ist das in ganz egal. (Weiterkeit.)

Ich will nur die Erklärung des Grafen Kanitz festhalten, daß diese Novellen dem Bauernstande nicht das geringste nützen. Wir haben das von Anfang an behauptet. Wenn Graf Kanitz meint, wir würden nur einen Teil der Produzenten treffen, ohne den anderen zu helfen, so ist das die falsche Vorstellung, als ob die Regierung überhaupt dem einen helfen könne, ohne einem anderen zu schaden. Worauf läuft denn die ganze agrarische Bewegung hinaus, doch auf nichts anderes, als den Großgrundbesitzer das zuzugestehen, was man dem mittleren, kleinen und Nichtbesitzer forciert. Und das würde sich am meisten bemängeln, wenn sich der Antrag Kanitz verwirklichen ließe. Die mittleren und kleinen Bürger würden dann ebenso geschädigt wie die Bauern.

Ich begrüße es, daß die Herren auf der Rechten immer mehr Verständnis für parlamentarische Zustände und parlamentarische Regierung bekommen. Namentlich ist eine Regierung zu verlangen gemein von beiden Seiten wie die jetzige. (Aufmerksamkeit.) Die Rechte hat für ein Misstrauensvotum gegeben und heute am Schluß den neuen Reichskanzler, den höchsten Hofbeamten, ebenso zugewandt behandelt, wie den Grafen Kanitz. Es ist nun heute die Erklärung der Regierungsbekanntmachung, denn möchte man mit den Worten eines Dichters aussetzen: Und die Rechte hätte immer so dem ganzen Ding helfen. (Weiterkeit.) Wir können dem Ministerpräsidenten der Rechten kein Vertrauen votum entgegen stellen. Je mehr aber Agrarier und Regierung einander bekämpfen und schwächen, desto mehr haben wir die Hoffnung, daß sich schließlich ein Regierungssystem bilden wird, das kein Misstrauen, sondern ein wenig und allein des Grundes auf das Recht beruht und danach alles in einem geschlossenen Ganzen steht. (Beifall links.)

Abg. v. Mantuffel (Freil. Bv.) erklärt, daß Graf Kanitz in Uebereinstimmung mit hiesigen Parteigenossen gesprochen habe. Seine Rede ist nicht agitatorisch gewesen. (Widerspruch.) Er habe nur sein Bedauern ausgesprochen, daß die in der Uebereinstimmung ausgesprochenen Maßnahmen nicht getroffen seien. (Sehr richtig! rechts.) Unendlich seien die Bemerkungen nicht; sie werden nur des Notwendigen zum Behufe des Reichstages.

Unterstützung a. Beizittiger bekommt, daß das Biergesetz und das Zuckersteuergesetz nicht beschleunigt werden können. Es sei die beste Absicht der Regierung gewesen, das Biergesetz einzubringen; aber auch das Gesetz habe eine Agitation. Es habe heute das Plenum des Reichstages über das Biergesetz, in der ersten Sitzung abgelehnt wurde und der nun Regierung eine große Zeit gekostet, sich einzubringen. Das Margarinegesetz ist fertig. Die Gewerbesteuerreform beruht ein so wichtiger Punkt, daß die Beratung nicht möglich gewesen sei. —

Man kann sich nicht vorstellen, daß man nicht darüber helfen, bei der gegenwärtigen Verfassung der Dinge noch neue Vorlagen einzubringen. Namentlich diese neue Vorlagen als er, daß für die Landwirtschaft nicht mehr gegeben wurde. (Auf rechts.) Ich glaube, das Gesetz der Bekämpfung gegen den Zucker zu Hause, als die in der Rechten gemacht, aber ich muß, daß ich es zu verlegen sei, als es nicht möglich haben wird, daß die Regierung die Vorlagen nicht einbringen können. —

Abg. Meyer-Halle. Die soziale Frage löse man nicht an einem Tage auch nicht in einer Session. Das Branntweinsteuergesetz und das Zuckersteuergesetz seien mit großer Majorität angenommen worden. Die Regierung war also nicht verfallen. Die Abg. Richter und Meyer-Halle hätten heute mit Galle gesprochen, das beweise, daß die Regierung auf einem volkswirtschaftlich richtigen Wege sei.

Abg. Singer (Soz.): Recht bezeichnend war es, daß der Abg. v. Mantuffel das Bedürfnis gehabt hat, die Wirkung der Rede des Abg. Graf Kanitz abzuschwächen.

In Bezug auf das Biergesetz teilen wir vollständig die Anschauung, daß es wünschenswert ist, ein solches Gesetz zu bekommen, und diejenigen Mißbräuche zu beseitigen, die auch nach unserer Meinung an der Spitze existieren. Was die übrigen Gesetze betrifft, so freue ich mich, daß die Absicht der Regierung um die Weiterberatung und möglicherweise Durchsührung dieser Gesetze erspart, und wir können der Regierung nur dankbar sein, daß sie durch Schluß der Session uns verhindert, zum Beispiel die berühmte Gewerbeordnungs-Novelle durchzubetreiben.

Es sei mir nur gestattet, eine dringende Bitte an den Staatssekretär des Innern zu richten. Wir bitten seit Jahren um die Reform des Unfallversicherungsgesetzes und um eine Novelle zum Alters- und Invaliditätsgesetz. Wir haben auch eine ganze Reihe anderer Vorschläge gemacht, sind aber von der Regierung verhindert worden von einer Session zur andern.

Warum hat denn die Regierung, die so außerordentlich viel Interesse für den kleinen Grundbesitzer zeigt, keine Zeit, uns endlich Gesetze vorzulegen zur Verbesserung der Lage der Majorität des Volkes, der Arbeiterklasse? Diese Gesetze sind wichtiger und richtiger als Gesetze zur Verteuerung der Lebensmittel der breiten Massen des Volkes.

Die ganze heutige Diskussion war von jener Seite (rechts) zum Fenster hinaus inscentert, und Graf Kanitz ist mir in der Agitation, wenn nicht über, jedenfalls sehr nahe, und wenn die Herren uns wieder einmal vorwerfen, wir hätten hier nur agitatorische Reden, dann werde ich den Grafen Kanitz an seine Worte erinnern.

Kommen uns doch nicht die Herren mit der Entschuldigung, daß sie nichts für die Beschleunigung des Reichstages können. Die Hände der Herren sind nur dann gefüllt, wenn es sich um die Erledigung sogenannter volkswirtschaftlicher Gesetze für die nothleidende Landwirtschaft handelt, von denen meistens nur die Großgrundbesitzer einen Vorteil haben; bei den anderen wichtigen Gesetzen haben wir das „Unplaud“, sie zu vermissen. Wenn es aber einmal nicht nach ihrem Willen geht, haben die Herren selbst die Beschleunigung angeordnet. Es wird Ihnen niemand im Lande glauben, daß Sie noch nach Pfingsten hier sitzen wollen, und Sie können mit solchen Versicherungen nur Schaden erleiden. (Zustimmung links.)

Der Reichstag nahm sodann in dritter Lesung mit 165 gegen 85 Stimmen die Branntweinsteuernovelle an.

Bei der Abstimmung stimmten gegen das Branntweinsteuergesetz die Sozialdemokraten, die freisinnige Volkspartei, die freisinnige Vereinigung, die deutsche Volkspartei, etwa 20 Mitglieder des Centrums und einige Nationalliberale.

Sodann wird das Zuckersteuergesetz in dritter Lesung beraten.

Abg. Graf Kanitz weist darauf hin, daß der mittlere und kleine Grundbesitz gleichfalls ein ganz erhebliches Interesse an dem Gesetze habe.

Das Gesetz wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen angenommen. Ferner wird das Gesetz über die Schutztruppen in Südwestafrika und Kamerun debattelos angenommen.

Bei der dritten Lesung des zweiten Nachtragsetats bemängelt Abg. Hamacher, daß die von dem Reichstage in einer Resolution gewünschte Regulierung der Dienstaltersstufen für die Postbeamten in dem Nachtragsetat keine Berücksichtigung gefunden habe.

Staatssekretär v. Posadowsky erklärt, wenn man diesem Wünsche für die Postbeamten entgegenkommen wäre, hätte man die Beamten der übrigen Ministerien geschädigt. Man würde dann zwei Kategorien von Beamten haben. Aus diesem Grunde haben die verbündeten Regierungen einstimmig beschlossen, der Resolution keine Folge zu geben; aber sie haben kommissarische Verhandlungen eingeleitet, um ungerechte Härten des Besoldungssystems zu beseitigen.

Schließlich wird der gesamte Nachtragsetat genehmigt. Hieran schließt die Hauswahlprüfung. Ohne Debatte werden für gültig erklärt die Wahlen von Juchz (Centr.), Walter (natl.), Hilpert (Bauernvereinigung), Bauermeister (freikonz.), Jstrant (natl.), Casselmann (freil. Volksp.), Dr. Fernes (freil. Volksp.).

Beauftragt wird die Wahl von v. Reibitz (freil. Bpl.) Beauftragt neuer Erhebungen wird die Entscheidung ausgeübt über die Wahlen von Graf v. Dönhoff (konz.) und v. Salzhilf (konz.).

Nach Erledigung der gesamten Tagesordnung verliest der Reichskanzler eine kaiserliche Botenschaft, wonach die Session geschlossen wird. Präsident v. Buol bringt ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Sozialdemokraten hatten vorher den Saal verlassen. Schluß 3 Uhr 25 Min.

Partei-Nachrichten.

Totenliste. Am 22. Mai nachts starb im Marienhospital in Stuttgart der sozialdemokratische Schriftsteller Wilhelm Eichhoff, bekannt durch seine Veröffentlichungen aus den Stieber'schen Polizeiakten. Eichhoff war bis vor kurzem Redakteur der Schwäbischen Tagwacht. —

In der Provinz Sachsen giebt es bekanntlich mehrere tausend polnische Arbeiter, die teils dauernd in den Fabriken etc., teils den Sommer über mit Erdarbeiten in der Umgegend beschäftigt sind. Ihre unglückliche Bedürfnislosigkeit und Unterwürfigkeit, ihre systematisch gepflegte Unwissenheit und ihre Abhängigkeit von den Geistlichen machen sie zu willenlosen Opfern der kapitalistischen Ausbeutung. Zugleich bilden sie eine schwere Gefahr für die Arbeiterorganisationen, da sie im Falle einer Lohnbewegung leicht den deutschen Arbeitern in den Rücken fallen. Von den größeren Orten der Provinz Sachsen wird eine lebhaft propaganda in den Distrikten der polnischen Arbeiter geplant. —

Befragungen, Verfolgungen etc.

Der Vorstand des Berliner sozialdemokratischen Arbeiter-Sängerbundes ist amtlich aufgefordert worden, ein Verzeichnis des Vorstandes und der Mitglieder mit Angabe des Vor- und Zunamens, Standes und der Wohnung, sowie ein Exemplar der Statuten des genannten Bundes binnen 14 Tagen auf dem Polizei-Präsidium einzureichen. Der Vorstand wird, dem Vorwärts zufolge, diesem Verlangen vor der Hand nicht nachkommen. —

Es wird weiter aufgelöst. Der Auflösung der Zahlstelle des Metallarbeiterverbandes in Glauchau ist nun die Auflösung der in Glauchau bestehenden Zahlstelle des Centralverbandes nachgefolgt. Trotzdem schreiten unsere Genossen rüstig vorwärts. Man kann wohl die Organisationen der Arbeiter zerstören, oder wie es heißt auf Grund vereinseigenschaftlicher Bestimmungen verbieten, der Geist aber, der lebendig ist in den Köpfen der Arbeiter, läßt sich weder töten noch einengen. Unser die Welt trotzdem und alledem! —

Neueste Nachrichten.

Apolda. Bei der heute vollzogenen Wahl zweier Abgeordneten und deren Stellvertreter für den 8. Wahlbezirk des zweiten Verwaltungsbezirks zum Bezirksausschuß wurden mit großer Majorität, die Genossen Bentert und Petermann zu Abgeordneten und die Genossen Kahle aus Sulzbach und Heidemann aus Wickerstedt als Stellvertreter gewählt.

Barmen. Gegen den Stadtschreiber Börnheim, eine starke Ordnungstüze, wurde die Untersuchung wegen Fälschung und Unterschlagung von Vereinsgeldern in der Höhe von über 1000 Mark eingeleitet. Börnheim hatte in seiner Eigenschaft als Kassierer des hiesigen Arbeiterbundes die Gelder entfremdet.

Barmen. Wegen groben Unfugs war der Redakteur der sozialdemokratischen Freien Presse in Barmen, Wilh. Gewehr, vom Barmer Amtsgericht zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er die Nachricht gebracht hatte, in Barmen sei ein Arbeiter verhungert. Die von Gewehr eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen.

Hannover. Das Landgericht gab dem Antrag des Staatsanwalts auf Beschlagnahme der Hefte 2-4 der anarchistischen Bibliothek statt. Hefte 1 und 5 wurden dagegen freigegeben.

Genua. In einer hiesigen Kaserne schoß ein Infanterist auf zwei Unteroffiziere; einer derselben wurde getötet. Der Täter hat sich darauf erschossen.

Paris. Der Figaro veröffentlicht neue Beschuldigungen gegen Crispi. Aus den Schriftstücken geht hervor, daß Crispi und die Seinen von der römischen und Nationalbank zusammen 1331000 Franken und von Baron Reinach für die Verleihung des Mauritius- und Lazarusgroßkreuzes an Cornelius Herz 50000 Franken erhalten habe.

Rom. Crispi ist zum Volk herabgestiegen und sich in einer Wahlrede als Kandidat empfohlen. Daß dieser Mann, dem Italien sein „Sibirien“ verdankt, gewählt werden wird, unterliegt keinem Zweifel.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Die Neustädter Arbeiter-Bildungsschule des Allgemeinen Arbeitervereins erfreut sich eines etwas besseren Besuchs wie vor einigen Wochen. Die Neustädter Mitglieder des Arbeitervereins werden aber

nochmals gebeten, in ihrem eigenen Interesse dem genannten Institut mehr Sympathie entgegenzubringen und dasselbe durch recht zahlreichen Besuch zu unterstützen. Die von einem tüchtigen Lehrer geleitete Schule hält an jedem Montag abends von 8 $\frac{1}{2}$ -10 $\frac{1}{2}$ Uhr ihren Unterricht im Restaurant von Matthies, Breitenweg 110, Neue Markt ab.

Freie Religionsgesellschaft. Sonntag, den 26. Mai, morgens 9 Uhr, im Gemeindehause, Marktstraße 1 und Große Schulstraße 3: Erbauung durch Herrn Prediger Busche. Nach Schluß werden Anweisungen zur Mitgliedschaft und zum Austritt aus der Landeskirche durch ein Vorstandsmittglied vermittelt.

Gr. Ottersleben. Die ausgefallene Uebungsstunde des Arbeiter-Gesangsvereins „Gleichheit“ zu Gr. Ottersleben findet samt der Theaterprobe am Sonntag abends 7 Uhr im Gamellen Lokal statt. Das Eingehalten sämtlicher Mitglieder ist unbedingt nötig. Der Vorstand.

Arbeiter-Sänger-Bund für Magdeburg u. Umg. Chorprobe vormittags 9 Uhr im „Weißen Hirs“, mittags 12 Uhr in „Friedrichslust“. (Siehe Inserat.)

Montag den 27. Mai: Freie Vereinigung für die Interessen der Maurer Magdeburgs und Umgegend. Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung bei Grothum.

Verein Deutscher Schuhmacher, Filiale Magdeburg. Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.

Briefkasten.

* C. B. Die Sache stimmt!

Buckau. K. Schlesinger Buckau. Bekanntmachung.

Trotz mehrfacher Vergrößerungsbauten erweisen sich meine jetzt innehabenden Geschäftslokalitäten, um den stetig wachsenden Kundentreib befriedigen zu können, als unzureichend. Ich habe mich daher entschlossen, Anfang Oktober d. J. Garten- und Schönebeckerstraßen-Ecke ein der Neuzeit entsprechendes Geschäftshaus zu errichten. Um meine Warenvorräte zu verringern, eröffne einen **Umzugs-Ausverkauf** und gewähre auf meine festen Verkaufspreise, welche an jedem Gegenstand in Zahlen deutlich vermerkt sind, **10 Prozent Rabatt!**

Ohne Geld!

Ist es meinem geehrten Kunden ermögl. jeden Bedarf in meinem **Möbel- und Ausstattungs-Geschäft** auf bequemste Weise zu decken. Die Preise sämtlicher Gegenstände sind nicht höher, als wie in Kaufgeschäften und dürfte auch die Abzahlung selbst dem Unbemittelten nicht schwer fallen, da solche schon von

1 Mark wöchentlich

an beträgt. Die Auswahl sämtlicher Gattungen ist eine riesige und die Geschäftsführung in jeder Beziehung die reellste, auch wird strengste Verschwiegenheit zugesichert. Kredit erhält jedermann eingeräumt, einerlei ob arm, ob reich, ob verheiratet, ob ledig. Bei Krankheitsfällen oder Arbeitslosigkeit wird die weitgehendste Rücksicht geübt.

Auf Abzahlung!

- Große Auswahl
- Herren-Konfektion,
- Damen-Konfektion,
- Kinder-Konfektion,
- Kleiderstoffe.

Möbel und Betten,

Bettstellen u. Matratzen, Schränke, Spiegel, Vertikows, Nachttische, Waschtische, Tische und Stühle, Sofas, Divans und Plüsch-Garnituren.

Kinderwagen.

Sämtliche Manufaktur-Waren.

S. Osswald

Breiteweg 3a, 1 Cr., Breiteweg 3a 1 Cr.,
Ecke Breitestraße. Ecke Breitestraße.

Größtes Waren-Abzahlungs-Geschäft.

Wochentags bis 10 Uhr abends geöffnet.

Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr.

Hut-Fabrik Fr. Pusch

Große Münzstraße 4.

Empfehle mir mit allen Neuheiten der Saison ausgestattetes

Lager in welchen u. gestickten

Herren und -Knaben-Hüten

sowie

Stroh Hüten.

Kinderwagen, Leiterwagen, Korb-, Leder-, Seiler- u. Bürstenwaren jeder Art empfiehlt stets zu den billigsten Preisen das Korbwaren-Geschäft von

A. Küstermann

Feldstraße 65. Feldstraße 65.

863 **Größtes Brot**

bei schwerstem Gewicht, à Stück 35 u. 50 Pf., liefert die Bäckerei von

H. Wiezer, Grünearmstr. 8.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft.

Größtes Spezial-Geschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, eine Treppe hoch,

offeriert:

Preis-Liste:

Frühjahrs-Paletots in allen Modifarben	9-20 Mk. an.
Buckskin-Anzüge in guter Ware und Arbeit	10-18 " "
Jackett-Anzüge in Cheviot-Stoffen, ein- u. zweireihig	12-25 " "
Jackett-Anzüge in Kammgarn-Stoffen, ein- u. zweireihig	20-35 " "
Rock-Anzüge in Diagonal und Cheviot	20-30 " "
Rock-Anzüge in Kammgarn-Stoffen	25-40 " "
Gehrock-Anzüge in feinsten Kammgarn-Stoffen	25-45 " "
Einzelne Jacketts in Buckskin-Stoffen	5-8 " "
Einzelne Jacketts in Cheviot, ein- und zweireihig	8-15 " "
Einzelne Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt	3-6 " "
Einzelne Hosen in Cheviot und Kammgarn	7-12 " "
Jünglings-Anzüge in allen Modifarben	7-12 " "
Jünglings-Anzüge in Cheviot-Stoffen, ein- u. zweireihig	10-15 " "
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Racons, hohelegante Ausführung	2 $\frac{1}{2}$ -7 " "
Jackett-Anzüge in Leinen und Molestin	3-10 " "
Haus- und Comptoir-Jacketts in Kaschmir, Lustre, Alpaca und Turluch	1 $\frac{1}{2}$ -7 " "
Wahrschöne Drell-, Satin- und Molestin-Hosen	1 $\frac{1}{2}$ -4 " "
Normal-Schul-Anzüge für jedes Alter	2-5 " "
Wahrschöne Molestin- und Satin-Knaben-Anzüge	1 $\frac{1}{2}$ -5 " "
Arbeits-Anzüge, englisch Leber, Cassinet, Zwirn etc.	5-8 " "
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	4-8 " "
Gute Arbeitshosen	1 $\frac{1}{2}$ " "

Streng feste und billigste Preise.

Auf jedem Stück Ware ist der Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckschrift verzeichnet.

Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezialgeschäft für fert. Herren- u. Knabenbekleidung

Breiteweg 189/190,

gegenüber der Steinstr. 1 Treppe hoch.

780

Emil Rosener

Magdeburg

Jakobsstraße 47

Zum Pfingstfest:

Einen Posten hell und dunkel reinwollene Kleiderstoffe, Meter 75, 90, 100, 125 bis 200 M.
Einen Posten Waschstoffe für Haus- und Straßenkleider, als: **Wasseline, Watte, Rippe, Satins, Crêpons, Madapolams** etc., Meter 25, 30, 35, 45, 50, 100 M.
Gardinen, Tischdecken, Teppiche in Plüsch, Arminier und Germania etc. in allergrößter Auswahl und denkbar billigsten Preisen.
Kragen von 25 g bis 450 M. **Blusen in Woll- u. Waschstoffen** von 150 bis 750 M. **Dorsetts** von 100 bis 450 M. **Sonnen u. Regenschirme** von 50 g bis 675 M. **Kinder-Kleidchen, Kinder-Jacketts** von 75 g bis 500 M. **Konzert-Tücher** von 125 bis 650 M. **Fertige Kostüme** von 350 bis 1500 M. stets vorrätig. **Anstands-Röcke** in weiß und farbig von 175 bis 750 M., sowie sämtliche fertige Damen-, Herren- und Kinderwäsche etc. etc.

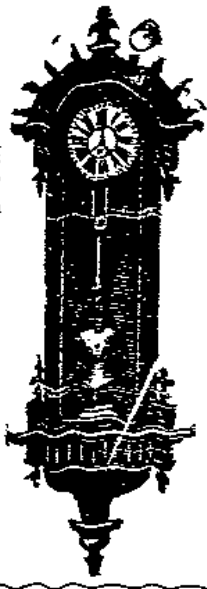
Neu eröffnet! **Bazar Singer, Magdeburg, Jakobsstrasse 46, Ecke Gr. Marktstr.** Neu eröffnet!

Billigste Bezugsquelle für elegante Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe, Hüte, Mützen, Schirme. Großes Schuhwarenlager für Herren, Damen und Kinder. Eigene Reparatur-Werkstätten im Hause.

Jeder einzelne Gegenstand ist mit dem festen Verkaufspreis in deutlich erkennbarer Druckschrift verzeichnet.

Streng feste Preise! **Bazar Singer, Magdeburg** Streng feste Preise!

Jakobsstraße 46, Ecke Große Marktstraße.



Franz Brück Nachf.

Magdeburg, 24/25 Stephansbrücke 24/25, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten **Regulatoren, Pendulen, Wand- und Taschen-Uhren**, Ketten, sowie alle Arten **Schmuck**, per Komptant, auch wöchentliche resp. monatlich Teilzahlung gestattet ohne Preisserhöhung. Mit 2-jähriger Garantie. 781

Grosser Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe und Fortzugs um schneller zu räumen, zu bedeutend ermäßigten Preisen sämtlicher Waren in **Kleiderstoffen, Inletts, Bettzeugen, Tüchern, Unterröcken usw.** Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderoben. **L. Heynemann** 884 **Sudenburg, Breiteweg Nr. 118a.**

Inventur-Ausverkauf. Zum Pfingstfeste empfehle mein reich sortiertes Lager in **Schuhwaren jeder Art.** Nach Aufnahme der Inventur habe einen großen Posten Waren im Preise zurückgelassen und gewähre während des Ausverkaufs auf sämtliche Waren außerdem **10 Prozent Rabatt**, welcher von den Preisen im Schaufenster abzuziehen ist. **Chr. Goltze** 916 **Neue Strasse 14.**

Sehr großes Lager fertiger Herren- und Knaben-Anzüge, sämtl. Arbeits-Garderoben, Spezialität: befigenarb. sehr zahlr. Lederhosen, leichte Sommerlederhosen, Westen u. Jacketts, Bl. Hosen u. Jacken für Monteur u. Schloffer sowie Hemden u. Blusen etc. etc. empfiehlt **A. Martens** 889 **Magdeburg, Johannisstraße 11** erste und älteste engl. Lederhosen-Fabrik. Gleichzeitig gr. Lager v. Luchsen, Buchst. halb- u. kernwoll. Hosen u. Hemdenstoffen u. sehr engl. Leder im Auschnitt zu den billigsten Preisen. **Anfertigung nach Mass ohne Preisauflschlag.**

Restaurant Civali. Am Sonntag, den 26. Mai: **Gemütl. Beisammensein.** Für Unterhaltung ist bestens gesorgt. **Entree frei.** Es ladet ein **A. Veckenstedt, Kaiserstrasse 35a.** 925

Garnierte u. ungarnte Hüte, seidene Bänder, Blumen, Federn, Spitzen sowie sämtl. Zuthaten für Pub unerreicht billig. **Bazar-Magdeburg** Jakobs- u. Petersstr.-Ecke.

Arbeitsnachweis und Anstufsbureau der **Gewerkschaften Magdeburgs** Kleine Klosterstraße Nr. 15/16. Besetzt werden: Barbier, Schneider, Schuhmacher nach außerhalb, Modell-, Bau- und Möbeltischler nach außerhalb, Wäschfrau und 2 Plättlehrlinge. Es suchen Stellung: Metallarbeiter aller Branchen, Tischler, Zimmerer, Buchbinder, Handwerker, Kaufleute, Feizer und nichtgewerbliche Arbeiter für jede Arbeit, Aufwärtinnen und Hausmädchen.

Heute Sonntag Tanz. wozu ergebenst einladet **H. Meyer.** 785

Wertmarken des Neustädter Konsumvereins werden in Pohluna gewonnen. 199 **Paul Büsow, Schmiedestr., Grünarmstr. 7, Ecke Thranenberg.** Kinderwagen, Leiterwagen, Karrenwaren aller Art, riesig billig, bei Fritz Prager, Korbmachermeister, Budau, Schönebaderstr., Ecke Dorotheenstr., Sudenburg, Breiteweg 30 d. **Neuestr. 17 Budau Neuestr. 17.** Gr. Posten Bettstellen m. Matratzen, Kissen-, Decken- und Fußbaumnöbel in großer Auswahl billig zu verkaufen **851 Herm. Schulz, Tischlerei.**

Gelegenheitskauf!

Kinder-Strümpfe, echt schwarz	Paar v.	6 Pf.
Damen-Strümpfe, schwarz u. farbig	„ „	20 „
Herren-Socken, gestrikt	„ „	15 „
Weisse Damen-Hemden, Hemdentuch	„ „	58 „
Knaben- und Mädchen-Hemden	„ „	30 „
Weisse Damen-Röcke mit Stickereien	„ „	80 „
Damen-Korsetts in großer Auswahl	„ „	75 „
Hemdentuch, gute Qualität	Mtr. v.	18 „
Bettzeug, waschichte Ware	„ „	22 1/2 „
Anzug-Stoffe (Wolle) 130 cm breit	„ „	1.35 „
Kostümtuch, schwarz und grau	„ „	15 „
Servietens 15 Pf., Chemise 30, 35, 48	„ „	„ „
Hosenträger, Krawatten, Kragen, Manschetten, Kragen- und Manschetten-Knöpfe		

in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Berliner Engros-Lager **D. Lichtenstein** 924 **Jakobsstraße 34** **Ecke Blaubeilstrasse.**

Friedrichslust. Heute Sonntag: **Tanz-Musik** von 2 gut besetzten Orchestern des Freien Orchester-Vereins, unter Leitung ihres Dirigenten. **Im Garten: Großes Konzert.** Wozu ergebenst ladet ein **W. Gens.** 783

Homöopathie! **Visser,** homöopath. Praktizant, **Magdeburg, Jakobsstr. 3** (früher lange Jahre bei dem berühmten homöopath. Arzte **Dr. Volbeding, Döllingstr.**)

Zerbster Bierhalle 784 Heute Sonntag: **Oeffentlicher Tanz.** Wozu ergebenst einladet **Franz Königstedt.** **Graf's Garten** Heute Sonntag Tanz wozu ergebenst einladet **Robert Bierstedt.** 528

Eleg. Herren- u. Knaben-Anzüge aus delatierten Prima Qualitäten, sehr billig. **Sommer-Paletots** **Wiener 875** **Concurrenz-Verein** **J. Marcus** **Jakobsstr. 46.**

Holzarbeiter = Versammlung am Montag, den 27. Mai, abends 8 1/2 Uhr in der Zerbster Bierhalle, Schöningerstr. 28. Tages-Ordnung: 1. Erwählung und Wahl der jährlichen Arbeiter-Referent: Ferdinand Gerlach, Tischlermeister, Pöhlertplatz. 2. Berichtwesen. Mit zahlreichem Erscheinen erwünscht. **Der Einberufer.** 923

Jubiläums- 25. Ausgabe. Eschen erschien die fünfundsiebenzigste Auflage von **August Bebel: Die Frau u. der Sozialismus** 923 **Neu-Ausgabe. Komplett in 10 Heften à 20 Pfennig.** — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —

R. Mass, Mechaniker **Schuhfabrik** **Neubadensiedenerstraße 8.** Ein gut erhaltener Handwagen zu kaufen gesucht. **A. Mass, Neue Neustadt, Grünhalderstraße 8** 917 **Wollstoffe.** Montag: Ganzschl mit Gehrenrei und Rippenped. Webegerät: **Wollstoffe** Hierzu zwei Beilagen, sowie **Nr. 21 von Frau Weiß.**

Die Maschine in Gegenwart und Zukunft.

Der Ring der rollenden Weltenuhr
Weiß uns die Verkünderin der herrschenden Zeit:
Sehet, wie heut!
Die Wahrheit steht auf dem Kopf,
Schauet, wie wider die Natur
Der Mensch ist ein lebendiges Ding
In einer toten Hand,
Daß er mit Leib und Seel' ihr diene,
Der Mensch ist Sklave der Maschine!

Wie durch Zaubers Bann
Ein totes Ding
Wendet den lebenden Menschen an
Mit des Dämons Macht
Durch Tag, durch Nacht,
Durch Schrecken und Graus
In Fabrik und Haus,
Mann, Weib und Kind! —
Seht, wie die Gier
Rot ausbrüht!
Sehet, wie blind
Ramon wütet!

Vorwärts rollt die Weltenuhr,
Vorwärts heut' mit beschleunigtem Lauf. —
Durch den eisernen Stachel der Not
Aufgewühlt,
Wacht der Menschheit Bewußtsein auf.
Seht, die Verkünderin lehret sich um.
Der Mensch, der mit Bewußtsein sieht,
Kann von Natur nicht Sklave sein!
Und in der Zukunft Morgenrot,
In dem neuen Gesellschaftsbau
Die neugeglühten Arbeiterwelt,
Der natürliche Herr der Maschinen,
Bekommt die Maschine in seine Hand
Zum Segen, zum Sieg, zur Befreiung,
Zur Erlösung der datenden Menschheit!

Aufhöret die Gier
Und die Not mit ihr,
Aufhöret der Huch, den Ramon schaffi,
Und des Dämons gewaltige Kraft,
Die Maschine, sie wird zur Spenderin
Von Heil und Glück, zur Wenderin
Von Pein und Weh,
Sie wird zur Schönheitstrahlenden Fee,
Ihr Wesen ist Schenken.
Aus des Elends Nacht blüht Sonnenschein.
Was nie war, nun wird es werden:

Zeit haben, zu denken,
Zeit haben, ein Mensch zu sein,
Das ist die Botchaft, die sie singt,
Das ist die Gabe, die sie bringt
Für alle Menschen gleich auf Erden!

Georg Jacoby.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

* Der Zuzug nach der **Knopffabrik** von Brandes in Osterwied a. S. ist bis auf weiteres fernzuhalten. —
* Den **Maurern** aller Orte zur Kenntnis, daß in Hlensburg ein partieller Streik ausgebrochen ist. Zuzug ist dringend fernzuhalten. Besonders wird das Gesuch an die Maurer Magdeburgs und Umgegend gerichtet, von woher die Unternehmer zunächst Ersatz schaffen wollen. —
* Die **Kürschner- Arbeiter** in Budapest stehen im Streik, weshalb um strenge Vermeidung des Zuzuges gebeten wird. —
* Aus Aurillac in Frankreich wird berichtet, daß 500 **Bergarbeiter** der Schächte von Champagne streiken,

weil ihre Kameraden, die von der Arbeit ausblieben, mit Geldstrafen belegt wurden. Die Ausständigen verlangen außerdem Lohnerhöhung. —

* In Melegnano bei Mailand stellten am 17. d. M. 600 Arbeiter einer **Seidenspinnerei** die Arbeit ein. Sie verlangen kürzere Arbeitszeit und besseren Lohn. —

Beschämende Löhne.

In einem lichtvollen Augenblicke, die allerdings nicht allzuhäufig eintreten, giebt der Hannoversche Courier zu, daß die Löhne, die nicht selten den Arbeiterinnen gezahlt werden, „beschämend“ sind. In einer seiner letzten Nummern lesen wir:

„Ein größeres Komitee, an dessen Spitze Fräulein v. Bismard, Berlin W., Potsdamerstraße 134 b, verzeichnet steht, hat sich hier (Berlin) zu einem Auktus bereit zur Hilfe für nothleidende gebildete Frauen, welche letzteren, wenn sie älter oder kränzlich geworden und durch jüngere Kräfte in ihrer Berufstätigkeit verdrängt worden sind, oft jede Existenzmittel fehlen. Dann müssen sie es zumest mit Handarbeiten versuchen, die ihre Gesundheit noch mehr untergraben. Und da ist es interessant und beschämend zugleich, wenn in dem Auktus festgesetzt wird: Für die Handarbeit an einem Meter Perlenbohrer, 5 Centimeter breit, werden 15 Pf. gezahlt; für das Saugnetzieren von einem Duzend Damenhemden 90 Pf., für das Nähen von einem Duzend feiner Seidenschürzen unter Vleserung der Nähelde 1,25 Mk., für das Nähen von einem Duzend weißer Schürzen 55 Pf., für das Häkeln eines Wolltragens 50 Pf.“

Nicht nur „interessant und beschämend“ — empörend ist es, daß so elende Löhne gezahlt werden für eine Arbeit, die, wie selbst der Hannoversche Courier, ein Kapitalistenblatt par excellence, zugiebt, die „Gesundheit noch mehr untergraben“. Schon allein die Arbeit untergräbt die Gesundheit. Und nun kommt noch hinzu, daß der Verdienst ein so elender ist, daß die Arbeiterinnen sich nicht einmal ordentlich satt davon essen, geschweige denn Wohnung und Kleidung davon bezahlen können. Und diese schmachwürdigen Verhältnisse, unter denen die Arbeiterinnen zu Grunde gehen müssen, sind ein naturnotwendiges Erzeugnis jener „göttlichen Ordnung“, die zu verteidigen der Hannoversche Courier vor keinem Mittel, und sei es auch noch so abföulich, zurückschreckt! Wie wettet und geistert er nicht gegen jene Partei, die diesen „beschämenden“ Zuständen ein Ende machen will! Ausnahmegeetze verlangt er gegen sie, damit nur alles hübsch beim alten bleiben kann, damit diese „beschämenden“ Zustände noch möglichst lange fortbestehen. Auffallend ist auch, daß der Hannoversche Courier erst jetzt diese elenden Löhne „beschämend“ findet, jetzt, nun es sich um „gebildete“ Frauen handelt. Daß auch Proletarier-Mädchen oder Frauen mit solch elenden Löhnen fürlieb nehmen müssen, findet er vielleicht ganz in der Ordnung. —

Aus den Gerichtssälen.

Von den Toten soll man nur Gutes reden.

Der in Hirschberg erscheinende Bote aus dem Riesengebirge besprach im Oktober v. J. das Ableben eines ehemaligen Referendars, der, aus angesehener Familie entstammend, im Leben Schiffbruch gelitten hatte, dergestalt, daß er zuletzt auf der Trunkenboldliste figurirte. Die Schilderung beschränkte sich im wesentlichen auf die Mitteilung, daß kein Glockenklang ertöne und keine Menschenseele der Leiche folge. Diese kleine ergreifende Schilderung, welche zugleich eine Warnung für andere Leute war, hatte für den Redakteur die Folgen, daß er vor das Schöffengericht zittert wurde wegen Verübung — groben Unfugs. Da das Schöffengericht sich nicht zu der Ansicht bekennen konnte, daß durch jene Schilderung eine Beunruhigung der Bevölkerung hervorgerufen, wurde der angeklagte Redakteur freigesprochen. Doch der Staatsanwalt ging weiter. Am Dienstag hatte sich die Strafkammer mit der Angelegenheit des toten Referendars a. D. zu befassen. Und die Strafkammer in Hirschberg verurteilte den Redakteur Dürholt wegen Verübung „groben Unfugs“ zu hundert Mark Geldbuße. Der Staatsanwalt hatte für

den toten Referendar u. a. den Schutz des Sarges in Anspruch genommen: „De mortuis nihil nisi bene“, d. h. von den Toten soll man nur Gutes reden, und das Gericht hat in Anerkennung dieses Sarges entschieden, durch den Artikel sei das Pietätsgesühl des Publikums gegenüber Verstorbenen verletzt worden, und daher sei — so berichtet der Bote — die Beurteilung des Angeklagten gerechtfertigt. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer erklärte, wenn nicht ein Ventil da sei, gegen verärrtliche Vorgänge einzuschreiten, dann könne man sich nicht wundern, wenn die Beleidigten zu Revolver und Peitsche greifen. . . . Unter den vielen Preßprozessen der letzten Zeit, die uns immer wieder von neuem gezeigt haben, wie es um die deutsche Preßfreiheit steht, ist der hier erwähnte einer der interessantesten. Der Geist des Umsturzgesetzes schwebt über uns. —

S Paris. (Vertrauensbruch.) Nach einem der Frankfurter Zeitung zugegangenen Telegramm verurteilte das Buchpolizeigericht den Präsidenten der fallterten Nizza-Patentboot-Gesellschaft, Thévenet, wegen Vertrauensbruchs zu zwei Jahren Gefängnis und 8 Mitglieder des Verwaltungsrates und Agenten der Gesellschaft zu Gefängnis von drei Jahren bis herab zu zwei Monaten. —

Militärische Nachrichten.

Ein interessanter Vertrag zu der Anwerbung militärischer Versicherungsbearbeiter.

Das königliche Bezirkskommando II Berlin — Kommandeur Oberst Nienbart — hat kürzlich an Offiziere a. D. das nachstehende Schreiben zur Kenntnismahme übersandt:

An das Königl. Bezirks-Kommando II Berlin.

In meiner Eigenschaft als Generalvertreter des „Nordstern“ Lebens-Militärdienst-Versicherungsgesellschaft hiersebst, habe ich die Aufgabe, die Vertretung der Anstalt hier in Berlin neu zu organisieren. Im Einverständnis mit der Anstalt, beabsichtige ich, diese Vertretung nach Möglichkeit und vorzugsweise Herren aus dem Offiziersstande zu übergeben — und auch solchen aus dem Unteroffiziersstande. Da die beabsichtigte Organisation in größerem Stille gedacht und geplant ist, so bietet sich Gelegenheit zu erfolgreicher Thätigkeit, welche, wenn sie mit Lust und Liebe erfaßt, und demnach von Erfolgen begleitet sein wird, die besten Aussichten zugleich wie auch für die Zukunft weiter verspricht. In der Voraussetzung, daß dies Anerbieten manchem, oder doch dem einen oder anderen der verabschiedeten bzw. zur Disposition gestellten Herren Offiziere genehm sein wird, bitte ich das königliche Bezirks-Kommando, denselben Kenntnis vom Inhalt dieses Schreibens zu geben unter dem Hinweis, daß ich zu jeder weiteren Auskunft und detaillirten Mitteilung und Besprechung bereit und täglich anzutreffen bin: vormittags 10—11½ Uhr im Geschäftsgebäude des „Nordstern“, hier 25., Kaiserhofstraße, nachmittags 2—3 und 4—5 Uhr in meiner Wohnung, hier 25., Augustenstraße 52.

Der Generalvertreter des „Nordstern“
gez. von Bensen, Oberst z. D.

Für diese autographierte Mitteilung ist mit dem Stempel des Bezirkskommando II Berlin versehenes Dienstpapier verwendet worden; ein gleiches gilt von den Couverts, auf welchen sich der Vermerk „Sektion II“ befindet und die mit dem Dienststempel des fraglichen Bezirkskommandos geschlossen sind. Es ist sehr auffallend, daß ein Bezirkskommando die Vermittelung zwischen einem geschäftlichen Unternehmen und verabschiedeten Offizieren, deren Adressen ihm bekannt sind, übernimmt und die Schreiberarbeit, wie aus dem verwendeten Dienstpapier hervorgeht, anscheinend noch durch ihm unterstellte Mannschaften ausführen läßt. —

Ma i n z. (Während des Exercierens tot zusammengebrochen.) Der Soldat Geiberger von Radenheim von der 1. Kompagnie des 118. Infanterie-Regiments stürzte gestern Nachmittag auf Fort Elisabeth während des Exercierens tot zusammen. Der Verstorbene soll schwächlich gewesen sein; ein Lungen Schlag machte seinem Leben ein Ende. —

G r a u d e n z. (Sonntagsruhe beim Militär.) Aus Westpreußen wird der Germania geschrieben: „Am 1. Juni

S. Friedeberg jr.

12 Alter Markt 12 Magdeburg 12 Alter Markt 12.

Meine

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

zeichnet sich durch elegante Ausführung und tadellosen Sitz aus.

Damen- und Mädchen-Konfektion.

Hochmoderne Damen-Mäntel mit abnehmbarer Pelerine, neueste Façon, engl. Geschmack, 7,50, 9, 10,50, 12, 13,75, 16, 18, 19, 21 Mk.
Elegante Damen-Jacketts in nur bester Ausführung, 2,75, 3,25, 3,75, 4,50, 5,25, 6, 7,50, 8,75, 9,75, 11,50 Mk.
Entzückende Reaheiten in schwarzen und farbigen Sammet-Kragen, 5,50, 6,50, 7,50, 8,75 Mk.
Permanente grosse Auswahl in Kinder-Mänteln und -Jacketts, 1,35, 1,65, 2, 2,40, 2,90, 3,50, 4, 4,50, 5,50 Mk.

Herren- und Knaben-Anzüge.

Sochelegant gearbeitete Herren-, Jackett- und Rock-Anzüge in grauen und moderefarbigem engl. Geschmack, 13, 14,50, 16, 17,75, 19, 21, 23, 25, 27,50, 29,50, 33 Mk.
Elegant gefertigte Herren-Paletots in allen nur denkbaren Farben, 10, 12, 14, 16, 17,50, 21, 24, 30 Mk.
Burschen- und Knaben-Anzüge von Reste Buckskin gearbeitet, 2,50, 3, 3,50, 4, 4,50, 5, 5,75, 6,50, 7,50 Mk.
Burschen- und Knaben-Pelerinen-Mäntel mit abnehmbarem Kragen, 3,75, 4,50, 5,25, 6, 6,75, 7,75 Mk.

Louvre-Kragen, Stück 15, 40, 75 Pfg., 1, 1,25, 1,50, 2, 3, 4, 5 Mk.

b. J. wird ein Teil der Mannschaften vom 2. Bataillon des 15. Infanterie-Regiments in Abl. Waldau und in den umliegenden Ortshäusern einquartiert. Am 2. Juni, am Pfingstfeste, müssen die Soldaten nach ihrem Garnisonort Graudenz, welcher zwei Meilen entfernt liegt, marschieren.

W r z b u r g. (Er mußte bei jeder Gelegenheit lachen.) Franz Wolter wollte am 17. Dezember v. J. keine Kartoffeln schälen, kein Lederzeug putzen und keine Griffe klopfen und lachte allen Befehlshabern, vom Unteroffizier bis hinauf zum Oberst, ins Gesicht. Gegen die Verzeihung seines Regiments äußerte er sich gleichfalls ungezogen. Diese Thaten alle zusammen genommen wurden mit 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis geahndet! Zu seiner Entschuldigung sagte Wolter, er müsse bei jeder Gelegenheit lachen. Auf die Frage des Vorsitzenden des hiesigen Militärgerichts: „Sind Sie Sozialdemokrat?“ antwortete Wolter: „Ja.“ So ein Spaßvogel. —

Vermischtes.

— Auch ein Deutscher. Der antisemitisch-künstlerische Abgeordnete Meßner, Schornsteinfegermeister in Neustadt in Oberschlesien, stellt, wie der „Tägl. Rundsch.“ geschrieben wird, auch Obstwein her und bringt Sekt aus Stachelbeeren u. in den Handel. Der Sekt trägt nach einer vorliegenden Probe nachfolgende Etikette:

Grand Vin mousseux
(groseille à maqueron)
Excellent

Charles Metzner
Villeneuve Hte Sil.

Villeneuve ist hierbei die Uebersetzung von Neustadt. — Sollte vorstehendes wirklich wahr sein oder sich jemand mit Herrn Meßner nur einen Scherz erlauben haben? —

Fahrtkarten-Schwindel. Ueber die Entdeckung des Fahrtkarten-Schwindels auf der Strecke Hamburg-Frankfurt a/M. berichten Hamburger Blätter: Seit etwa 6-8 Monaten war die Hamburger Polizeibehörde einem auf der genannten Eisenbahnstrecke betriebenen Schwindel auf der Spur, dessen Urheber ihre Manipulationen mit großer Schlaubeit einzurichten verstanden hatten. Am Sonnabend erst ist es gelungen, einige der Beteiligten auf frischer That zu

ertappen, und nunmehr wird die eingeleitete Untersuchung voraussichtlich bald Klarheit in die Angelegenheit bringen. Ein an dieser Bahnstrecke angestellter Schaffner hatte sich hier durch Vermittelung eines in der Altstadt wohnenden Schuhmachers mit verschiedenen Zubehöern und ihren Dirnen in Verbindung gesetzt und diesen zu sehr billigen Preisen gültige Fahrkarten 1. Klasse besorgt, mit denen diese „Herrschaften“ dann Vergnügungsfahrten nach Frankfurt machten. Der Schaffner verstand es nämlich, sich bereits abgefahrene echte Billets zu verschaffen, die er dem Schuhmacher überlieferte. Dieser feuchtete die Karten an, hämmerte mit einem Platthammer den Bahnstempel heraus und erneuerte ihn mittelst einer gefälschten Schlagstempelmaschine, der das richtige Datum eingefügt wurde. Am Sonnabend nachmittag wollte sich wieder ein Liebespärchen mit gefälschten Karten nach Frankfurt begeben, wovon die Polizei Kenntnis erhielt. Es begaben sich mehrere Kriminalbeamte nach dem Bahnhofe und sahten die Leute in dem Augenblicke ab, als sie dem Schaffner neun Mark zahlten. Fahrgäste und Schaffner wurden verhaftet und auch der Schuhmacher in sicheres Gewahrsam genommen. —

Ein genialer Hirtenknabe. Ein vierzehnjähriger Schweinehirt in Czegled, namens Balog, hat, wie der Nemz. Uj. geschrieben wird, dort durch seine verblüffende Fertigkeit in der Holzschmiederei die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Der Knabe hatte mit einem primitiven Taschenmesser das Modell einer Lokomotive geschnitten, welches dem Magistrat vorgelegt wurde und solche Bewunderung hervorrief, daß man beschloß, den Knaben auf Kosten der Stadt auszubilden zu lassen. Vorher hatte der kleine Hirt noch im Auftrage des Bürgermeisters ein Modell der Dampfmaschine der Czegleder Mühle innerhalb fünf Wochen so exakt ausgeführt, daß die hölzerne Maschine tadellos funktionieren konnte und auch nicht ein Nagel an derselben fehlt. —

Weiteres.

Eine Blütenlese von Entschuldigungs-Zetteln, gesammelt von einer Lehrerin, bringt Karl Stangens Illustrierte Reise- und Verkehrszeitung in ihrer

reichhaltigen schönen Osternummer. Wir lassen die schriftlichen Ergüsse hier in wortgetreuer Wiedergabe folgen. „Ich bitte mein Dörchen wegen Kopfweh an die Luft zu setzen.“ — „Die Versäumnis der Schule meines Sohnes wurde durch Krankheit unterbrochen.“ — „Ich bitte mein Sohn mehr in's Rechnen zu schonen, indem er mir in der Nacht keine Ruhe läßt, indem er fortwährend phantastisch auch ich habe in meine Jugend nicht rechnen können. Leider hat es sich später von selber gefunden, so daß ich heute mit Beichtigkeit die Buchführung vollende.“ — „Die ich Anna am Sonnabend weil sie klagte um Stiche, den da Turn das bringt alles vor, — wenn es noch mal vor kommt, den schicke ich ihr die Stunde nicht nach der Schul und lasse ihr von Doktor untersuchen, den von Turn hat schon manch einer den Todt gesucht. Das ist für Jungen aber nicht für Mädchen.“ — „Ich bitte meinen Sohn Karl zu entschuldigen, er hat gestern Abend Ungeheures gebrochen.“ — „Wegen Kupw.“ — „Geehrtes Fräulein! Indem das es Sie sehr zu ver-ind-res-ihren thut, was u die Schtulen druf is, wolte ich Sie man sagen, daß Sie das jarnicht arjeht, indem es noch kein geschriebenes Geseht gibt, was uf die Schtullen druf soll.“ — „Geehrtes Fräulein! Meine Armda mußte die Schulle versäumen, weil mein Mann eine Briestafche verloren hatte. Wo sie halt das Lotterielos besaß, wo wter uns die Größte Mühe mußten geben, daselbe wieder in Besitz zu bekommen und sie ihn Oktober 14 Jahre alt wird, da wird es nicht drauß ankommen.“ — „Meine Tochter Poise hat gefehlt, weil sie einen kleinen Bruder hat getrieht. Sollte es nächste Woche wieder vorkommen, so entschuldigen Sie bitte.“ —

Litteratur.

Der Sozialdemokrat, Central-Wochenblatt der sozialdemokratischen Partei Deutschlands (Expedition in Berlin SW., Weichstraße 3). Die Nr. 21 vom 23. Mai hat folgenden Inhalt: Wochenschau. — Die Gewerbeberichte in Elsaß-Lothringen. — Die Gewerkschaftsführer und die Regierung in England. — Farbige und weiße Arbeiter in Amerika. — Die Wahl in Waltham und Sozialdemokratische Föderation. — Die Lage der Landwirtschaft in Holland. — Aus dem Reichstag. — Musikinstrumentenindustrie. — Parteinachrichten. — Aus dem Leben der Biegeleiarbeiter. — Kampf der Unternehmer gegen Arbeiterthug. — Gewerkschaftliches. — Wie man uns behandelt. — Totenliste. — Litterarisches. —

Hamburger Waren-Haus

Breiteweg 263, vis-à-vis Scharnhorstplatz, Breiteweg 263.

Grösstes Spezial-Geschäft

für fertige, wie nach Maß verarbeitete

Herrn- u. Knaben-Garderobe

Jackett-Anzüge in Belour, Cheviot und Diagonal	von	15-30	Mark an.
Jackett-Anzüge in Kammgarn, 1. und 2-reihig	„	19-33	„
Rock-Anzüge in Diagonal und Kammgarn	„	24-40	„
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviot	„	6-13	„
Knaben-Anzüge in den elegantesten Dessins, aus Buckskin, wie hochfeinen engl. Stoffen	„	2,25-9	„
Einzelne Jacketts in Buckskin und Kammgarn, neueste Muster	„	7-12	„
Einzelne Hosen in Buckskin, Seide und Kammgarn	„	3-11	„
Seidene, Pique- und Buckskin-Westen	„	1,75-5	„
Echte Hamburger Lederhosen mit Draht verarbeitet	„	4-8	„
Zwirn-, Kaschmir- und Lederhosen	„	1,50-4	„

Sämtliche Sommerhosen zu enorm billigen Preisen.

Hamburger Waren-Haus

Breiteweg 263, vis-à-vis Scharnhorstplatz, Breiteweg 263.

Größtes Lager in fertigen

Herrn- und Knaben-Garderoben.

Schuhwaren.

Billigste Bezugsquelle.

Größtes Lager am Platze.

Buckau

Neustadt

Schönebeckerstr. 98.

Breite Weg Nr. 30.

A. u. G. Kleinesfeld

Billig! Schuhwaren. Billig!

Gr. Posten Herren-, Dam., Kinder-, Stiefel, Schuhe u. Stiefelletten, Pantoffeln u. Socken, u., Schindlstr. 44.

Billigste Bezugsquelle!

und u. benutzt gearbeiteter Möbel, Spiegel, Porzellanwaren und fertiger Betten unter langjähriger Garantie und bester Ausführung.

A. Thomas

Möbelmagazin, Roßknechtstr. 21

Central-Nest-Geschäft

J. Kirstein

Breiteweg 181, 1 Cr., Eing. Himmelreichstr.

empfehl

Kleiderstoffe in schwarz und farbig, Herrenstoffe, passende Reste für Herren- u. Knaben-Anzüge, Gardinen, Leinen- und Baumwollwaren ganz bedeutend unter Preis.

919

Schönebeckerstraße Nr. 25.

Buckauer Warenhaus

Schönebeckerstraße Nr. 25.

Inhaber: Ernst Arndt.

Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Frühjahrs-Paletots in allen Farben	von	9-20	Mark an	Jünglings-Anzüge in Cheviot	von	10-16	Mark an
Jackett-Anzüge, ein- und zweireihig	„	12-32	„	Knaben-Anzüge für jedes Alter	„	3,50-9	„
Rock-Anzüge, ein- und zweireihig	„	22-38	„	Arbeits-Anzüge, Leder und Zwirn	„	5-7,50	„
Einzelne Hosen, Cheviot und Kammgarn	„	3-11	„	Hamburger Lederhosen und Zwirnhosen	„	2-8,50	„
Jünglings-Anzüge, ein- und zweireihig	„	7-12	„	Hüte und Mützen	„	jeder Gut	2 10

Schönebeckerstraße Nr. 25

Buckauer Warenhaus

Schönebeckerstraße Nr. 25

Inhaber: Ernst Arndt.

Ohne jede Konkurrenz.
 Weit unter regulären Verkaufspreisen kommen im
Grössten Spezial-Reste-Kaufhaus
 von 9C9
Isidor Gabbe
 10 Breiteweg 10, 1 Cr., zum Verkauf.
 Große Posten engl. Tüllgardinen (creme u. weiß), Rouleausstoffe u. Spitzen, Möbelcroisès, Möbelcrepes, Möbeldrucksatins in Restlängen von 3-12 Metern.
 Große Sortimente in Restlängen von 3½-8 Metern Hofdamaste, Ripse, Crepe u. Fantasie Stoffe.

Reste:
 Letzte Neuheiten: Elsässer Waschkleiderstoffe, Creton, Levantine, Satisse, Crepons und Wollmousseline, Zephyr u. echt engl. Leinen, garantiert waschecht, in Längen von 2-10 Metern.

Reste:
 Prima El. Gingham, Blanddruck, Gatin, Augusta, weiße Damaste, Pikees, Hemdentuche, Dowlas und Linons in Restlängen von 2½-14 Metern.

Reste:
 Leicht erschienene Neuheiten: Damen-Kleiderstoffe, Reinwollene Sommer-Cheviots, farbige und schwarze engl. Alpaccas (größte Neuheit), Woll-Grenadines, Glamines, Foulé, Vigoureux, Armure u. Beigestoffe in Längen von 6-8 Metern.

Reste:
 Tuche, Kammgarne, Buckskins für Herren- und Knaben-Anzüge. Schwarze reinseidene Damastes, Merveilleux, Duches, Kadame.

Reste:
 Bettinlets, Bettbarchente, Matrahendrelle, volle Bettzeuge, Hausmacher-Halb- und Reineinen für Hemden und Bettlaken.

Isidor Gabbe
 Breiteweg 10, 1 Cr., neben der Magdeburger Feuer-Versicherung.
 Sonntags von 7-9 und 11-2 Uhr geöffnet.

Damen-Blusen und **Kinder-Kleidchen**
 nur in neuen Facons und geschmackvollen Mustern in Pflanel, Battist, Blisse, Mousselin und Cretonnestoffen.
Sonnenhirme schwarz und farbig, in reicher Auswahl.
Knaben-Anzüge und Blusen in Waschstoffen, in allen Größen, von 60 Pfg. an.
Herren-Garderobe nur gut im Sitzen, Anzüge 13.50, 15.80, 17.90.
Sommer-Jacketts in Fortstuch, in grau und schwarzem Panamastoff, von 1.60 Mk. an.
Kaufhaus Etablissement in Manufakturwaren aller Art **Wilhelmstadt** Immermannstrasse 33.

Der Total-Ausverkauf
 von Herren- u. Knaben-Garderobe, Manufakturwaren, Hüten, Stiefeln, Regulatoren, Taschenuhren, Damen- u. Kinder-Mänteln, sowie Jacketts von 1 Mk. an befindet sich nur **Breite Weg 267.**
H. Dannenberg.

Billig! Billig! Billig!
Grosse Posten Sofas und Plüschgarnituren, sowie bierene u. Rußbaum Möbel in jeder Auswahl sofort billig zu verkaufen.
 Auch für Wiederverkäufer passend.
A. Mook's
 Möbelfabrik u. -Handlung
 Berlinerstraße 30.

Reparatur-Werkstatt
 869 für Nähmaschinen
 R. Osterroth, Mechaniker, Lüneburgerstr. 22 im Nähmaschinengeschäft.

Standesamt.
 Magdeburg, den 24. Mai 1895
 Aufgebot: Schmied Hans Deiler heiraten hier mit Anna Marie Miina Kupfer in Neußadensleben.
 Eheschließungen: Kaufmann Karl Wöhning mit Elisabeth Gennberg hier. Protarisch Richard Rindmüller mit Alma Gangwig hier. Schuhmacher Wihl. Müller mit Emma Richter hier.
 Geburten: Marie, T. des Musikers Anton Holmann. Frieda, T. des Schuhmachers August Fuchs. Elisabeth, T. des Feldwebels im Pionier-Bataillon Nr. 4 Gustav Schröder. Erich, S. des Barbiers und Friseurs Andreas Bartels. Emil, S. des Böttchermessers Emil Bremer. Rich., S. des Schuhmachers Richard Weigütel. Ella, T. des Rautschers Friedrich Müller. Johanna, T. des Kaufmanns Heinrich Straßmanns.
 Todesfälle: Helene Vogel, unverehelicht, 15 J. 11 M. 25 T. Elisabeth, T. des Kaufmanns Walter Hurlig, 2 J. 7 M. 23 T. Unben. Sohn, unehelich, 1 T. Walter Kleinau, Kaufmann, 19 J. 6 M. 29 T. Hedwig, T. des Arbeiters Gustav Kndt, 15 T. Ella, T. des Maters Ferd. Hunkel, 3 J. 5 M. 10 T. Paul, S. des Schneiders August Knoll, 20 T. Emma, T. des Arbeiters Ernst Gabriel, 7 M. 25 T. Auguste Becher, unverehelicht, 27 J. 5 M. 24 T. Friedrich Krüger, Arbeiter aus Cracau, 48 J. 4 M. 17 T. Emilie geb. Niehe, Ehefrau des Maurers Udo Becher, 27 J. 4 M. 13 T.

Herren-, Knaben- u. Arbeiter Garderobe
 in größter Auswahl und bester Qualität zu ganz enorm billigen Preisen. — Anerkannt beste und billigste Einkaufsquelle.
Georg Friedr. Ruppin
 Zuckau, Schönebeckerstraße 107 a.

Gebrüder Kallmann
 Breiteweg 141 **Breiteweg 141**
 empfehlen nach untenstehenden Modellen:

Jackett- und Rock-Anzüge in allen nur erdenlich. Farben in Diagonal, Satin, Cheviot u. Kammgarn, vorzüglich gearbeitet, feine Ausführung v. 12-40 Mk.

Knaben-Anzug Victor in Blau-, Matrosen- und Kattunform, in blauem und braunem Cheviot von 3-10 Mk. an.

Sommerpaletots, Havelocks, Pelerinenmäntel in größter Auswahl von 9-30 Mk. an.
 Zu jedem gekauften Anzug geben wir Flicker gratis.

Sudenburg, den 24. Mai.
 Aufgebote: Kaufmann Otto Paul Ulrich in Magdeburg mit Klwine Hermine Anna Julie Marie Gabriel hier.
 Geburten: Erna Lucie, unehel. Charlotte, T. des Feilenstellers Friedr. Eggert. Käthe, T. des Studenieurs Friedr. Schulze. Hans, S. des Tapetziers Paul Trempelmann. Martha, T. des Arbeiters Heinrich Riemenhneider. Ella, T. des Rautschers Hermann Hoppe. Hedwig, T. d. Arbeiters Heinrich Decker.
 Todesfälle: Karl, S. des Arbeiters Karl Dankwirth, 19 T. Gustav Müller, Arbeiter, 48 J. 9 M. 20 T.
 Totgeburt: Eine Tochter des Eisenbahnarbeiters Franz Henze.
Sudau, den 24. Mai 1895.
 Aufgebote: Schmiedemeister Johann Adolf Ludwig Nieber in Hamburg mit Maria Helene Antonie Dnara hier. Arbeiter Wilhelm August Schwarz mit Sophie Wilhelmine, geb. Harnt, beide von hier.
 Todesfälle: Margarete, geb. Klinging, Ehefrau des Ingenieurs Hans Eich, 22 J. 11 M. 27 T.
Neustadt, den 24. Mai 1895.
 Aufgebote: Schuhmacher Frdr. Andr. Ostermann in Wwe. Delke, Anna Marie, geb. Flugmacher.
 Eheschließungen: Schriftf. Bruno Gramm m. Anna Elise Neubauer. Ad. Wihl. Meißner m. Wilhelmine Lampe.
 Geburten: Hermann, S. d. Zimmermanns Aug. Schumann. Frieda, T. d. Arb. Aug. Grub. Alfred, S. d. Kaufm. Arthur Kühne. Ella, T. d. Arb. Friedr. Motzschbach. Paul, S. d. Dachdeckers Ernst Sieffeler.
 Todesfälle: Walter, S. d. Fleischermeisters Rud. Eggert, 4 M. 11 T. Richard, S. d. Arb. Otto Wärtens, 8 T.

Heinr. Casper

133 Breiweg

Bitte achten Sie genau auf Nr.

133

Bitte achten Sie genau auf Nr. 133

Breiweg 133

Elegante Rock- und Jackett-Anzüge
14-45 Mk.

Sommer-Paletots
in den feinsten Modifarben
12-30 Mk.

Hosen in Kammgarn, Cheviot, Buckskin, sehr haltbar,
4-12 1/2 Mk.

Knaben-Anzüge
in geschmackvollen Façons
3 1/2-12 Mk.

Arbeits-Hosen und Jacketts
1.50-8 1/2 Mk.

133 Breiweg, Ecke Dreienelstr. Breiweg 133.

Buckau.

Buckau.

Albert Gottschalk.

Große Posten der neuesten Walchstoffe

als: Mousseline, Batiste, Pickés etc. werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.

Die noch vorhandenen Bestände in Kragen, Capes und Mäntel stelle ich zu enorm billigen Preisen zum Ausverkauf.

Albert Gottschalk.

Der vorgerückten Saison wegen

verkaufe ich sämtliche

Damen-Konfektion

als: Umhänge, Kragen, Jacketts, Regen- u. Promenadenmäntel noch bedeutend billiger als bisher.

Neu eingetroffen:

Eine Partie Gardinen

bestes engl. Tüll-Fabrikat, Berliner Elle 18, 20, 25, 28, 32, 40, 50 Ftg.

Eine Partie Buckskin-Reste

für Knabenanzüge, Hosen usw. ganz außergewöhnlich billig.

A. Karger

Gelegenheitskauf = Geschäft
8 Große Marktstraße 8.

Breiweg 39 a Sudenburg Breiweg 39 a.

Adolf Grünberg

empfiehlt bei Bedarf zu enorm billigen Preisen

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.

Buckskin-Anzüge in guten soliden Stoffen	von 12,00-18,00 Mk.
Jackett-Anzüge, zweireihig, in Cheviot	von 15,00-24,00 Mk.
Rock-Anzüge in Kammgarn	von 22,00-30,00 Mk.
Gehrock-Anzüge in feinsten Stoffen	von 24,00-36,00 Mk.
Einzelne Jacketts in Buckskinstoffen	von 6,00-9,00 Mk.
Einzelne Jacketts in Cheviot	von 8,00-12,00 Mk.
Einzelne Stoff-Hosen	von 3,00-6,00 Mk.
Jünglings-Anzüge in verschiedenen Qualitäten	von 7,00-12,00 Mk.
Knaben-Anzüge für jedes Alter	von 2,50-7,50 Mk.
Arbeits-Anzüge in Leber und Zwirn	von 5,00-8,00 Mk.
Englisch Leber-Hosen in allen Farben	von 2,50-6,00 Mk.
Gute Arbeits-Hosen	von 1,50 Mk. an.

Adolf Grünberg.



Sudenburg.
Strandschuhe
Zeugschuhe, Zeugstiefel
Chic-Schuhe
Herren-, Damen- und Kinder-Promenaden-Schuhe
empfehle ich in reicher Auswahl und besten Qualitäten zu billigen Preisen.

Theodor Kraft
Schuhwaren-Lager
37 Breiweg. Breiweg 37.

1880 **Bester Hut**
in
Three Shillings hat.
Anerkannt bestes Fabrikat in Filzhüten.
Größter Hutbazar der Provinz.
Einziger Preis
3 Mk. 15 Pf.
Nur 159 Breiweg 159
Ecke Neue Ulrichstrasse.
Stroh Hüte, elegante Formen, von 50 Pf. an.

S. Gottfeld

41 Breiweg 41 Sudenburg 41 Breiweg 41

empfiehlt:

Garnierte Damen- und Kinderhüte in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Stroh Hüte, Façons, Spitzen, Blumen, Bänder, Federn, Gimpfen, Agraffen u. u.

Wäsche: Chemisets in guter Qualität billigst. Kragen, Manschetten, Oberhemden, Servietten in jeder Preislage.

Damen-, Herren-, Knaben- und Mädchenhemden in bester Ausführung und in vorzüglichsten Qualitäten.

Korsetts für Damen und Kinder von 30, 75, 100, 125, 150, 175, 200, 225, 250, 275, 290, 300, 325, 350, 400 bis 600 Pf.

Schürzen: Damenschürzen von 40 Pf. an bis zu den feinsten Qualitäten.

Kinderschürzen von 15 Pf. an.

Strümpfe: Sehr hübschschwarz für Damen u. Kinder in allen Größen u. Preislagen. Größtes Lager in Schirmen, Krawatten, Normalwäsche, Barchenthemden, Unterröcken u. u.

Ferner empfehle:

Gardinen, Kongressstoff, Bouleaukörper, Shirting, Bouleaukanten in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

S. Gottfeld.

Anna Marie.*)

Anna Marie, Du Mädchen ohne Gleichen —
Anna Marie, o lasse Dich erweichen —
Anna Marie, erhö' mein heißes Fleh'n —
Ich kann nicht ohne Frühjahrs-Anzug geh'n
Anna Marie, nenn' mir auf alle Fälle
Die leistungsfähigste und beste Quelle, —
Anna Marie, Du kennst ganz Magdeburg,
Ich finde mich allein nicht durch.
Da lächelt schelmisch Anneken Mariechen
Und sagt: „Hör' meinen Rat, mein süßes Viehchen:
„Du brauchst nur zur „Goldenen Drei“ zu geh'n,
Wo die besten Anzüge spottbillig steh'n!“
Da wirst Du gut bedient in jeder Weise,
Rock und Hosen kriegt man zum halben Preise —
Und Frühjahrs-Kleider giebt es dort —
Mein wie geschenkt geh'n alle Sachen fort.

Sommer-Paletots in Cheviot und Satin	von 9-30 Mk. an.
Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin	von 14-40 Mk. an.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal	von 24-42 Mk. an.
Hängings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot	von 7-15 Mk. an.
Knaben-Anzüge, hochelegante Façons	von 2,50-10 Mk. an.
Einzelne Jacketts und Hosen	von 3-12 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!

Goldene Drei.

3. Nur allein Jakobsstrasse 3 3.
Ecke Kl. Marktstrasse.

*) Nachdruck verboten.

Staatshausungen für Staatsarbeiter.

Es klingt zunächst sehr großartig, wie eine erkleckliche Abschlagszahlung auf die langversprochene und immer ausgebliebene obrigkeitliche Sozialreform, wenn wir von einer Maßregel der preussischen Regierung hören mit der langatmigen Betitelung:

Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten.

Die hochgespannten Erwartungen werden indes erheblich herabgestimmt, wenn man dann die 6 Paragraphen des langbetitelten Gesetzentwurfs durchliest:

§ 1. Der Staatsregierung wird der Betrag von fünf Millionen Mark zur Verfügung gestellt, um damit eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen herbeizuführen.

§ 2. Aus den bereit gestellten Mitteln dürfen für Rechnung des Staates Wohnhäuser, die im Eigentum des Staates verbleiben, errichtet werden. Die in diesen Häusern enthaltenen Wohnungen sind alsdann an Arbeiter, die in staatlichen Betrieben beschäftigt sind, oder an gering besoldete Beamte zu vermieten.

§ 3. Der Mietszins ist so zu bestimmen, daß er nach Deckung der Kosten für die Verwaltung und die bauliche Unterhaltung der Gebäude eine angemessene Verzinsung des gesamten Anlagekapitals und die Amortisation der Baukosten gewährt.

§ 4. Die bereitgestellten Mittel dürfen ferner zur Bewilligung von Bauprämien und Baudarlehen verwendet werden.

§ 5. Zur Bereitstellung der im § 1 gedachten 5 000 000 Mark ist eine Anleihe durch Veräußerung eines entsprechenden Betrages von Schuldverschreibungen aufzunehmen.

§ 6. Dem Landtage ist bei dessen nächster regelmäßiger Zusammenkunft über die Ausführung dieses Gesetzes Rechenschaft zu geben.

Also Geldopfer werden dem armen preussischen Staate bei dieser Sozialreform völlig erspart. Er wird aber so großmütig sein, die gewaltige Summe von 5 Millionen Mark von anderen Leuten zu pumpen, damit Wohnhäuser mit Wohnungen, passend für mittellose Leute, zu bauen und diese Wohnungen an seine Arbeiter und Beamte gegen einen Mietszins abzugeben, der eine angemessene Verzinsung und Amortisierung des Anlagekapitals einträgt. Eine merkwürdig zarte Rücksicht auf den Geldbeutel des preussischen Steuerzahlers spricht sich in den Motiven zu diesem sozialpolitischen Gesetzesvorschlag aus. Doch dafür entschädigt sich ja die preussische Staatsverwaltung durch um so kräftigere Geldauspressungs-Bemühungen, wenn es gilt, den nämlichen Steuerzahler für allerhand „patriotische“ Ausgaben in Anspruch zu nehmen.

Indes, Motive sind die schwache Seite der heutigen Regierungsmänner. Auch für diesen Gesetzentwurf sind sie so dürftig ausgefallen, daß man nicht einmal aus ihnen klar erkennen kann, wo und für welche Arbeiter- und

Beamtengruppen die Fünfmillionen-Anleihe Verwendung finden soll. Erst die Verhandlungen im preussischen Abgeordnetenhaus, die zu einer Ueberweisung des Gesetzentwurfs an eine Berzechner-Kommission führten, haben darüber einigen Aufschluß erteilt.

Es sind nur die Arbeiter und Beamten der Staatseisenbahnen und der Bergwerks-Verwaltungen, denen man die geplanten Wohnhäuser bestimmt hat. Nach den Angaben der Minister glaubt die Eisenbahn-Verwaltung mit einem Aufwande von 6 Millionen Mark, die Bergwerksverwaltung mit einem solchen von 2 Millionen Mark den vorhandenen Bedürfnissen Genüge leisten zu können. Wäre das zutreffend, so würden die 5 Millionen Mark zu einem ersten Versuch ja ausreichen. Leider erfahren wir aber garnicht, woraus denn die Regierung die Ueberzeugung schöpft, daß jene 6 und 2 Millionen allen vernünftigen Ansprüchen an den Bau von Arbeiterwohnungen genügen. Nur so viel läßt sich erkennen, daß an den Bau von Wohnungen in großen Städten, wo das größte Wohnungselend herrscht, kaum gedacht wird. Ganz abgesehen von den Plänen der Bergwerksverwaltung, deren Arbeiter so wie so abseits von den Verkehrszentren in der Nähe der Grube ihr Domizil haben müssen, hat auch die Eisenbahnverwaltung nur dort den Bau von Wohnhäusern ins Auge gefaßt, wo die Anlage von Werkstätten in kleineren Orten einen plötzlichen Zuzug von Arbeitern und Beamten geschaffen hat, denen die örtlichen Verhältnisse die Ausfindigmachung passender Wohnungen erschweren.

Daß dort ein Bedürfnis vorhanden ist, das gedeckt werden mußte, ist sicher. Der Regierungsplan kann aber wenig Befriedigung erwecken. Vor allem scheint der Plan auf viel zu teure Wohnungen hinauszukommen. Es sollen drei Gruppen von Wohnungen hergestellt werden: Wohnungen von drei Zimmern und Küche, zwei Zimmern und Küche und einem Zimmer und Küche. Die Häuser sollen für je zwei bis acht Familien berechnet sein. Nach einer Angabe des Ministers v. Berlepsch würde in Zweifamilienhäusern die Wohnung je 5100 Mk., in der Vierfamilienhäusern je 4500 Mk., und in den Achtfamilienhäusern je 4000 Mk. an Kapitalanlage zu stehen kommen. Rechnet man nun die Kapitalkosten — nämlich — zu 4 Prozent, so würden einschließlich der beanpruchten 1 Prozent Verwaltungsgebühren und 1/2 Prozent Amortisation die Wohnungen mit je 5 1/2 Prozent zu verzinsen sein durch den Mieter. Das wären durchschnittlich also 220 bis 280 Mk. Das erscheint uns, wenn wir als Normalwohnung die der zweiten Gruppe, mit Zimmer, Kammer und Küche, annehmen, denn doch für kleine Orte ein viel zu hoher Mietspreis zu sein. Finanziell werden also die beglücktesten Arbeiter und Beamten bei dieser Staatswohlthat kaum etwas profitieren.

Schwerer ins Gewicht fallen für uns aber noch die sonstigen Nachteile, die den Arbeitern der Staatsverwaltung aus diesem Wohnungssystem erblicken können. Die Regierungsvertreter haben sich zwar eifrigst dagegen verwahrt, daß beabsichtigt würde, die Arbeiter unter eine Staatsaufsicht auch in ihrem Privatleben zu bringen. Leider lehren zahlreiche Vorkahrungen im öffentlichen Leben, daß eine quälende Verengerung der Bewegungsfreiheit und der politischen Freiheit, so dürftig dieselben auch so wie so hierzulande bereits sind, mit derartigen Anstalten der

Staatsfürsorge fast unabwendbar verbunden zu sein pflegen.

Aber einer der Befürworter des Gesetzentwurfes, ein Mann, der sich auf Arbeiterbeeinflussung versteht aus dem ff, der bekannte Herr Bueck, der Generalsekretär des Vereins mit dem langen Namen, hat denn auch die Frage aus dem Saal gelassen. Indem er ein halbwegs ähnliches Bauunternehmen des Herrn Krupp rühmend erwähnt, ein Logierhaus für einzelstehende Arbeiter, sagt er:

„Ich habe mir dieses Haus selbst angesehen, und ich muß sagen, es hat einen vortrefflichen Eindruck auf mich gemacht; es trägt dazu bei, daß aus der gesamten Klasse der Arbeiter die besseren Elemente sich herausheben und eine gewisse Aristokratie unter den Arbeitern bildet, die um so fester den sozialdemokratischen Bestrebungen Widerstand entgegenzusetzen wird.“

Im Zusammenhange mit diesem Seelenbekenntnis eines gesellschafts- und staatsrettenden Unternehmers versteht man auch besser, was Herrn Finanzminister Miquel den Stoßseufzer abzwängte:

„In welche Gesellschaft sind solche Beamte heute, namentlich in den großen Städten täglich zu kommen, oft geradezu gezwungen, weil sie andere Wohnungen nicht finden?“

Da muß dem hocheingeschätzten Herrn eine schmerzliche Erinnerung aufgeflacht sein an die übelangewandten Tage seiner Jugendzeit, als er selber erfahren hat, bis zu welchem Grade Geist und Gemüt eines Sohnes ordnungsbeflissener Eltern verderbt werden kann durch schlechten Umgang: bis zur Ausbreitung verworfener Revolutionspläne. Doch, Schwamm darüber! Seien wir milde mit dem reinigen Sünder, der durch eifrige Ordnungsetreuer die Sünden einer ordnungseindlichen Jugend abbüßt.

Doch alle liebevolle Nachsicht gegen Herrn Miquel kann nicht das Mißtrauen aus unserem Herzen bannen, das wir dem Gesetzentwurf, den er über die Laufe gehalten und dem er durch die Bestimmung, daß diese Volkswohlthat von der angemessenen Verzinsung des Anlagekapitals abhängig gemacht werde, den Stempel seines Finanzgenies aufgedrückt hat, nun einmal entgegenbringen. Wir fürchten die Danaer, auch wenn „sie gegen angemessene Zinsen“ — fast hätten wir unzutreffenderweise gesagt — Geschenke bringen, denn Geschenke, Dotationen giebt's in Preußen nur für Generale, Minister und dergleichen verdiente Leute. Hat doch auch Herr Miquel noch ausdrücklich versichert, daß selbst mit dieser dürftigen Erbauung von Arbeiterhäusern es sich nicht um eine künstliche Verbilligung der Wohnungen in den Städten handelt.“ Bewahre, wie sollte man auch so etwas denken! Da würden ja die Wohnungsspekulanten unter solchem unlauteren Wettbewerb leiden.

Wenn wir uns von Herrn Miquel's Wohnungsreform-Plan nun auch nichts versprechen, so bleiben wir doch der Ansicht, daß für gute Arbeiterwohnungen gesorgt werden mußte. Nur halten wir dazu die Kommunen für geeignetere Unternehmer, als den bürokratischen Staatsorganismus. Vor allem mußte dabei Sorge getragen werden, daß bei der Beschaffung billiger Mietswohnungen für Arbeiter die Mieter vor jeder Bevormundung sicher gestellt werden. Das preussische Abgeordnetenhaus und seine Kommission, in der die Bueck und Konsorten das große Wort führen, werden indes schwerlich das Gesetz mit diesen Bürgschaften versehen. (Vorwärts.)

Feuilleton. (Nachdruck verboten.)

Ein Held des Geistes und des Schmerzes.

Historischer Roman
aus den Zeiten des deutschen Hansabundes
von A. Otto-Walke.

Dreißigundzwanzigstes Kapitel.

Der König vom Giesmaroder Turme.

Es war voraussehen, daß das nächtliche Abenteuer am Turm der langen Brücke und weiterhin die Bewohner von Braunschweig den ganzen Tag auf den Beinen und im muntersten Gespräch erhalten würde. Die Sorgen und Mühen wegen Ausbau der Befestigungen und Verproviantierung der Magazine, ja selbst die immer gewaltiger anwachsenden Rüstungen des Herzogs traten an diesem Tage in den Schatten zurück. Wohin die kühnen Abenteurer sich zurückgezogen, das blieb nicht lange eine Sache der Ungewißheit, und so zogen die Leute scharenweis am Nachmittag hinaus nach den Sandwehren, um den Turm und seine Besatzung in Augenschein zu nehmen. Auch viele mit dem Feldgeschrei „Hennig Brabant“ näheren sich und zeigten nicht wenig Eifer, im Turme die alte Bekanntschaft zu erneuern oder ihre Dienste anzubieten.

Aber die Wachen hörten nicht auf dieses Feldgeschrei und wiesen jedermann barsch zurück. Ja, als der Zudrang größer zu werden drohte, ließ Hildebrand eine zweite Wache unter Waffen treten, obwohl er dieselbe gar nicht nötig gehabt, wenn er nicht selbst durch seine höchst anziehenden Auseinandersetzungen ein zahlreiches und höchst dankbares Auditorium an den Ort gefesselt hätte, wo er, auf einer Brustwehr sitzend und seine langen Beine nach dem Graben ausgestreckt haltend, wie von einer Naturkanzel herunterpredigte:

„Ja seht, Leute, wenn ich es auch ganz natürlich finde, daß Ihr unseren weltberühmten General und Admiral — denn er befehligt sowohl unsere Streitkräfte zu Lande, wie zur See — einmal sehen möchtet, so müßt Ihr doch

heute darauf verzichten, denn er schläft heute seit vollen zwei Monaten zum ersten Male wieder, und um eine so lange Schlaflosigkeit wieder gut zu machen, muß er doch jetzt wenigstens ein acht oder zehn Tage hintereinander wegschlafen, sonst nützt's ihm nichts mehr, als ein Bespernickchen in der Kirche. Alles zu seiner Zeit, das ist der Grundsatz dieses großen Feldherrn, und wenn sich ein ganzes Jahr lang keine Zeit zum Schlafen findet, so ist's ihm gerade so, als wenn Ihr einmal eine Stunde über die Gemohnheit aufbleibt. Ebenso hält er's auch mit dem Essen. Nicht eine Brotkrume hatte er, als er durch das rote Meer und quer durch Spanien bis nach Schweden ritt, dessen berühmte Hauptstadt Galizien er allein eroberte. Aber wenn er dann einmal Hunger hat, das ist allemal, wenn er ausgeschlafen hat, dann schont er nicht Tiere noch Menschen, dann schluckt er einen lebendigen Bären mit samt dem Winterpelz hinunter, wie Ihr aus Bersehen eine Mücke oder Fliege mit hinunterschluckt. Ich will nicht sagen, daß ihm ein so zottiger Bär ein besonderer Beckerbissen ist,“ fuhr der unvermüdbliche Erzähler fort, indeß die Zuhörer in helles Lachen ausbrachen, „da zieht er schon lieber so eine Delikatesse, wie einen wohlgenährten, rotwangigen Huhn vor, weshalb ich ihm hier gleich so ein Paar saftige Bissen herüberspießen möchte.“

Damit langte Hildebrand seine vierellige Kanze hervor und legte sie ein, als wenn er seine Drohung wahr machen wollte, und freute sich königlich über die kreischenden Kinder, die sich hinter den erschreckten und schleunigst zurückweichenden Frauen versteckten.

Die Menschenmenge wuchs und wuchs, bis sie sich plötzlich durch die Annäherung herzoglicher Reiter zum schleunigsten Rückzug veranlaßt sah.

In der That war das Geräusch bis zu den herzoglichen Gebäuden, und der Feldobrist von Wustrow, der von dem Abenteuer ein natürlich gänzlich entstelltes Geräusch vernahm, fühlte sich von Neugierde bewogen, den Turm näher in Augenschein zu nehmen.

„Ihn hatte Veronikas Auge, geschärft vom Hasse, vom schlimmsten Hasse, den es in der Welt giebt, sofort erkannt. Sie eilte lebend zu Rother, um ihn aufmerksam zu machen.“

Der gute Rother pflegte selten zu schlafen, wenn sein Herr nicht wachte, er hatte seine Zeit dazu benutzt, um die Räume des Turmes von oben bis unten zu revidieren. Und da er in der oberen Etage ein paar schreckliche Gesänge entdeckt hatte, so war er auch gleich ans Baden gegangen. Ohne Zögern nahm er jetzt in Ermangelung einer Lanze einen Schwefelfaden und schnitt ihn kurz, steckte das eine Ende in das Zündloch, während er auch zurückgehend das andere anzündete.

Das gab denn einen Krach, als wenn der Turm zusammenprasseln sollte. Die schlafenden Wächter sahen entsetzt von ihrem Lager auf, und selbst Füllier wurde aus seinem eisernen Schlafe aufgeschreckt.

Das war der erste Kanonenschuß, der in dem bevorstehenden Kampfe zwischen dem Herzog und der Stadt vernommen wurde, er erinnerte die Neugierigen an schlimme und sorgenvolle Tage und veranlaßte sie zum Rückgehen nach der Stadt.

Nur eine bunte, lustige Reiterchar ließ sich durch solch kriegerische Anzeichen nicht stören. Auf schönen, edel gebauten Rossen trabten sie dem Turme zu, die Herren mit Beilchensträußchen auf dem Hute oder Barett, die Damen mit violettblauen Schleieren und eben solchen Streifen auf der Brust. Sie ritten gerade nach der Stelle, wo der rote Hildebrand noch immer in feinsten Ruhe saß und beinahe den Verlust seiner Zuhörerschaft bedauerte.

Jetzt aber, als er die entschiedene Absicht der Reiter, über die Wallbrücke zu reiten, erkannt zu haben glaubte, stieg er auf seinen bisherigen Sitz und ließ seine Hüfengestalt in die lichtblaue Luft ragen:

„He da!“ rief er, „haltet an! Ihr kommt hier in ein fremdes Fürstentum, das noch kein Lebender betreten und verlassen hat, es sei denn, Ihr könnt das Feldgeschrei geben.“

Die Reiter hielten an und ihr Führer rief: „Ist hier nicht Herr Thomas Füllier?“ „Der Herr Feldmarschall, Erzherzog Thomas von Füllier, find allerdings zugegen. Aber was wollt Ihr? Seine Durchlaucht find nicht für jedermann zu sprechen, zumal wenn er schläft.“ (Fortf. folgt.)

(Nachdruck verboten.)

H. Lublin

Magdeburg

92 Kaiserstrasse 92

empfiehlt:

Knaben-Blusen, Wusch- und Trikot-Anzüge.

Knabenblusen in waschbarem Barchent, in Zug- und Ruffenjacon, à 50, 60, 75, 85 Pfg., 1,00, 1,15 u.

Knaben-Satinblusen in neuesten Jacons, in geschmackvollster Ausführung, in jeder beliebigen Größe, à 1,00, 1,25, 1,50, 1,80, 2,00 u.

Wasch-Anzüge in Barchent und Satin, in reicher Auswahl, für jedes Alter, à 1,90, 2,25, 2,75, 3,00, 3,50 u.

Trikot- und Stoff-Anzüge in allen Neuheiten von 2,25 an.

Matrosenkragen, passend zu den Anzügen, à 30, 35, 40, 50 Pfg. bis 1,25.

Trikot-, Satin- und Stoffhosen in marine- und hellblau, in jeder Größe, à 45, 60, 75, 85 Pfg., 1,00 u.

Kleidchen.

Trikot- und Stoffkleidchen, in reizenden neuen Jacons und Mustern, à 1,75, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00 u.

Barchentkleidchen in waschbarer Ware, in neuen Mustern, lang- und kurzärmelig, à 65, 75, 90 Pfg., 1,00, 1,25, 1,50 u.

Ledergürtel für Damen- und Kinder, in großer Auswahl, à 30, 35, 45, 50, 65, 75 Pfg. u.

Gummi- und Stoffgürtel, einfarbig und gestreift, in allen Weiten, à 15, 20, 25, 35, 40, 50 bis zu den elegantesten.

High life-Gürtel eigener Konfektion, in 8 cm, 10 cm und 13 cm Breite, à 75 Pfg., 1,00, 1,25, 1,75.

Damen- und Mädchen-Blusen.

Damen-Barchentblusen in waschbarer, guter Qualität, à 1,00, 1,25, 1,65 u.

Batist-Damenblusen in höchsten Mustern, 90 Pfg., 1,25.

Madapolam- und Batist-Blusen in 1. Qualität, mit neuesten Glöckerärmeln, mit und ohne Besatz, in allen Neuheiten, à 1,50, 2,00, 2,25, 2,75, 3,00 u.

Satin-Damenblusen, in vorzüglicher Qualität, mit Glöckerärmeln, jede Weite, à 2,00, 3,00 und 4,00.

Notaselia-Blusen in neuesten Mustern, in geschmackvollster Ausführung, mit Steh- und Umlegefragen, à 3,25, 4,50, 6,00 und 7,50.

Feinere Damenblusen in Pique und Crêpe, in einfarbig Batist, in Rehair u., mit Besatz, Chemisè u., à 4,50, 5,00, 6,00, 7,50, 8,00 und 10,00.

Mädchenblusen in Barchent, Batist, Satin, Mousseline u., für jedes Alter, in jeder Preislage.

Fertige Hauskleider (Stoff und Blaus) aus besten waschbaren Draufstoffen, in den neuesten Dessins, per Stück 3,50.

Schirme.

Sonnenschirme für Damen, in glatt und gestreift, mit Bolonté und mit Rente, in schwarz und allen glatten und Übergangs-Farben, à 1,90, 2,40, 3,25, 4,50, 5,00, 7,50.

Regenschirme für Herren, Damen und Kinder, in Zanzels, Gloria, Gais und Reijebé, mit Holz- und Stahlböden, in vorzüglicher Qualität, à 1,00, 1,25, 1,50, 2,00, 2,25, 2,90, 3,50, 4,50, 6,00 u.

Touristenschirme in Gloria, Göper u., glatt, gestreift u. kariert, à 1,00, 1,25, 1,50 u.

Samuel Gross Wwe.

Herren-, Knaben-,
und Arbeiter-Garderobe

Breiteweg 130/31

(gegenüber Korte's Bierhalle).

Geringe Unkosten, vorteilhafte Einkäufe und sehr bescheidener Nutzen ermöglichen mir den Verkauf zu nachfolgenden außergewöhnlich billigen Preisen:

Stoffhosen . . .	von Mk. 3.00.
Arbeiter-Hosen . . .	„ „ 1.25.
Knaben-Anzüge . . .	„ „ 2.00.
Herren-Anzüge . . .	„ „ 12.00.
Sommer-Paletots . . .	„ „ 10.00.

808

Sudenburg.

Eine sehr reichhaltige Auswahl Herren-, Knaben- u. Kinder-

Strohöhute

in eleganten, geschmackvollen und modernsten Ausführungen empfehle ich zu mäßigen Preisen.

Theodor Kraft, Herrenartikel-Lager
Breiteweg 37.

Gegründet 1820.

Fabrik u. Lager
in
Echt Engl. Leder-
Hosen
in unübertroffener
Auswahl
von den billigsten bis zu
den besten.
III fähig in all. Farben.
Berzglücker
Schnit.
Dauerhafte
Arbeit

Sommer Engl.
Leder-Hosen
in selten großer Auswahl
von 3 Mk an.
Sommer-Joppen
Gumm-
Hosen-
träger

G. Gehse, Magdeburg
14 Johannisfahrtstr. 14, neben dem Wilhelmtheater.

Sommer-
Hosen und
-Jackets.
Moleskinhosen.
Wuschhosen. 881
Drellhosen.
Blau Leinen-Hosen.
Blau Leinen-Jacken.
Solide Qualität!
Billig! Billig!

Reichhaltig
Lager
sämtlicher
Zwirn- und
Moleskin-Stoffe.
Leichte einfarbige u.
bedruckte Engl. Leder
in größter Auswahl.
Manchester Sammet.

Burger Genossenschafts-Schuhfabrik

Verkaufsstellen zu Fabrikpreisen

Buckau, Coquiststraße 17

Burg, Scharfauerstraße 59

empfiehlt ihr reich assortiertes Lager in

Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-
Schuhen und -Stiefeln

in nur besserer Ware zu billigsten, streng festen Preisen.

Fabrikpreis ist auf die Sohle gestempelt.

Ferner führen unsere Baren:

- In Magdeburg: Wilhelm Meyer, Jakobsstrasse 25.
- In Wilhelmsstadt: G. Schmidt, Annastrasse 47.
- In Neue Neustadt: R. Schwalbe, Leopoldstrasse 9.
- E. Kaufmann, Louisenstrasse 1.
- In Alte Neustadt: G. Krause, Ottenbergstrasse 38.
- In Sudenburg: C. Reinecke, Rottendorferstr. 8.
- In Schönebeck a. E.: H. Moll, Breiteweg. [541]

Unser Bedienten sind mit unserem Stempel versehen, worauf wir noch
betonen zu achten bitten. Hochachtung

Burger Genossenschafts-Schuhfabrik
(eingetrag. Genossenschaft mit beschränkter Haftung)